

F DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **U** **W** **W** **O**

23/83

35. Jahrgang
Berlin, 7. Juni 1983
0,50 Mark
ISSN 0323-8407

**7. Finale -
4:0
7. Erfolg:**

FDGB-Pokal bleibt Domäne des 1.FCM!



Freudenausbruch bei Joachim Streich, Magdeburgs zweifachem Endspiel-Torschützen beim 4 : 0 über den FCK.

Foto: Thorfeld

Auf unseren Mittelseiten: Trainer-Fazit der Oberliga-Saison 1982/83



UNSER STANDPUNKT

„Ich weiß nicht, ob sich jeder noch einmal motivieren kann. Die Saison war lang. Am Wochenende haben wir unser letztes Spiel. Aber ich hoffe, daß wir den Zuschauern ein faires, gutes Spiel bieten können. Wer die beste Leistung bringt, sollte gewinnen“, sagte Ewald Lienen, Mannschaftskapitän von Arminia Bielefeld, wenige Stunden vor dem internationalen Spiel gegen den 1. FC Lok Leipzig. Der 2:0-Sieg der Messestädter war hochverdient.

Seit Jahren motiviert sich der Berufsfußballer Ewald Lienen nicht nur für jedes Spiel auf dem Rasen. Sein Engagement für die Friedensbewegung, gegen die Stationierung der Pershing 2 und Curise Missiles auf dem Boden der BRD demonstriert er auch auf seiner Kleidung. Jeder kann auf seinen Nickis und Pullovern lesen: „Sportler gegen Atomraketen – Sportler für Frieden“.

Der 1953 geborene Lienen hat keinen Krieg erlebt. Daß er weiß, was dieses Wort bedeutet, hat er seinen Eltern zu

verdanken. „Mein Vater war als einer der letzten aus Stalingrad herausgekommen. Meine Mutter hat den schweren Bombenangriff auf Dresden mitgemacht. Sie erzählten mir viel über die Schrecken des Krieges, daß es nichts Schlimmeres gibt. Ich fing an, über die Welt nachzudenken, wobei ich mir damals im stillen Kämmerlein mein Welt-

mir ja auch Kritik an meinem Tun gefallen lassen.“

Und man läßt ihm sein Handeln. Die Medien geben ihm sogar Raum, seine Meinung zu äußern. Meinungsfreiheit? „Sie betrachten mich als einen Exoten. Ich bin für sie ungefährlich, da ich ja unter den Fußballern eine Ausnahme bin. Das würde schon anders aussehen,

Die Hoffnung motiviert ihn

Von
Christiane Rentmeister

bild aufbaute“, erzählte Ewald Lienen. Als prominenter Fußballer bei Borussia Mönchengladbach, mit dem er auch Europapokalsieger wurde, trat er aus dem stillen Kämmerlein ans Mikrophon. „Dieser Schritt war längst überfällig. Ich war hinterher direkt erleichtert. Es kam auch keine nachträgliche Angst vor meiner Courage, denn nun mußte ich

wenn wir in der Mehrheit wären“, sieht er es illusionslos.

Als Ausnahme sieht er sich auch in anderer Hinsicht. Sein Vertrag bei Arminia Bielefeld bringt ihm jährlich 200 000 Mark brutto. Nach Saisonschluß wechselt er wieder zu Mönchengladbach. „Ich bekomme dort einen besseren Vertrag“, sagt er und meint das



Empor-Elan

Die BSG Empor Halle ist bereits seit längerem für ihre gute Nachwuchsarbeit bekannt. Zahlreiche Titel – erst jüngst wurden die Junioren – „Junge Welt“-Bezirkspokalsieger –, Kreis- und Bezirksauswahlspieler beweisen das. Kürzlich wurde noch der Jugendspieler Stefan Quarg zum HFC Chemie delegiert. Auch in Vorbereitung des VII. Turn- und Sportfestes und der IX. Kinder- und Jugendspartakiade tut sich einiges. Neben einer engen Beziehung zu

der Altersklasse 10/11 aus. Herz-erfrischender Fußball der zehn beteiligten Mannschaften und eine lobenswerte Organisation ließen das Zusammentreffen zu einer gelungenen Veranstaltung werden. Sie wird ihre Ausstrahlungskraft auf die Jungen der Markkleeberger Schulen haben, aus denen gerade in der jüngsten Vergangenheit zahlreiche Fußballbegeisterte zu uns gestoßen sind. Nach abwechslungsreichen Partien setzten sich die Mannschaften von Glasseide Oschatz und Möbelkombinat Eisenberg vor unseren beiden Vertretungen durch.

Volker Erler, Markkleeberg
Übungsleiter der Kinder
AK 10/11 der TSG Chemie

Fuchs sowie dem unverwüchtlichen und temperamentvollen Bezirks-Schiedsrichterlehrer Herbert Schönherr die Regelkenntnisse vertieft und gefestigt. FIFA-Referee Widukind Herrmann, Vorsitzender der Bezirks-Schiedsrichterkommission, erläuterte die jüngsten Beschlüsse unseres Verbandes, gab einen Überblick über die Entwicklung des Schiedsrichterwesens im Bezirk und in der Republik. Theorie und Praxis wurden gut verbunden, wertvolle Erfahrungen ausgetauscht und so die Beobachter-Augen geschärft.

Günther Krause, Löbnitz

In Wahrburg regt sich einiges

Die TSG Wahrburg ist 1982/83 mit fünf Nachwuchsmannschaften vertreten gewesen, von denen zwei erst im letzten Jahr gebildet worden sind, und damit zur zweitstärksten Gemeinschaft im Kreis Stendal geworden. Unter der bewährten Führung von Nachwuchsleiter Steinmeyer, der auch in der Kommission Kinder- und Jugendsport des KFA mitarbeitet, gehen die Übungsleiter Promnitz,

Füllgraf, Siedentopf, Pötter und Schünig mit großer Einsatzbereitschaft zu Werke. Ausdruck dessen sind in der jüngsten Vergangenheit mehrere Meistertitel und Spartakiadeerfolge im Kreis in den verschiedenen Altersklassen. Der bisher größte Erfolg gelang in diesem Spieljahr mit dem Aufstieg der Jugend- und Juniorenmannschaft in die Bezirksklasse Magdeburg. Damit wurde ein guter Grundstein geschaffen, um auch die Arbeit im Männerbereich zu verbessern, denn die „Erste“ ist nach zehnjähriger Zugehörigkeit jetzt aus der Bezirksklasse abgestiegen.

Wolfgang Friesecke, Stendal
KFA-Vorsitzender

Unser Beitrag zum Fest

einem Leipziger Stadtbezirk wurde der Schulfußballwettbewerb „Wer wird Sportfestsieger 1983?“ aktiv unterstützt. Die 1. und 2. Klassen der beiden Empor-Patenschulen beteiligten sich daran. Gleichzeitig richtete unsere Sektion drei Wochen lang diese Turniere bis hin zur Endrunde aus, bei der sich dann die Kirow-Oberschule durchsetzte. Der großen Begeisterung der Jungen folgte allerdings eine Enttäuschung – auch der Organisatoren –, als sich bei der Siegerehrung kein Vertreter des Fachausschusses sehen ließ, obwohl das in der Ausschreibung festgelegt war.

Helmut Köhler, Halle
Technischer Leiter der BSG Empor

Auf ein neues, Sachsenring!

Nun ist es Gewißheit: Die Sachsenring-Elf spielt 1983/84 erstmals seit 33 Jahren nicht mehr in der Oberliga. Als langjähriger Anhänger der Zwickauer bedaure ich das sehr, obwohl sich das schon einige Zeit abzeichnet hat. Nun kommt es darauf an, daß sich Spieler, Trainer, Funktionäre und nicht zuletzt die Zuschauer noch enger zusammenschließen, damit Sachsenring 1984/85 wieder erstklassig ist. Dazu recht viel Erfolg. Dietmar Anders, Leipzig

Markkleeberger Geschmack

Im Vorjahr auf den Geschmack gekommen, richtete die TSG Chemie Markkleeberg auch im Sportfestjahr ein Turnier für Kindermannschaften

Beobachter-Schulung

In den letzten Maitagen fand an der Sportschule Werdau ein Weiterbildungslehrgang für Schiedsrichter-Beobachter des Bezirkes Leipzig statt. Bei hervorragenden Bedingungen wurden unter der bewährten Regie von Chef-Beobachter Otto Lehmann, Lehrgangsleiter Herbert



Aus „Wochenpost“ 23/83 vom 3. Juni

Genau siebzig Jahre ist es her, daß sich der Londoner FC Chelsea einen Dänen auf die Insel holte, der bei den Olympischen Spielen 1908 und 1912 mit seiner Ländermannschaft den Engländern ihre Siege erschwerte und über den 1912 ein Chronist geschrieben hatte: „Er ist ein Verteidiger, wie ihn wohl selbst England nicht besser besitzt. Er ist überall, bald spielt er Stürmer, bald Mittelläufer. Wenn das Tor in Gefahr ist, spielt er auch Verteidiger.“ Von Niels Middleboe ist die Rede, einer, der nicht ins damalige Klischee eines Fußballers paßte, das da lautete: Ein Verteidiger hat sich nur der Verteidigung zu widmen und sonst nichts anderem. Der Profiklub Chelsea erkannte, daß solche Fähigkeiten Zuschauer anlocken, Middleboe, daß man aus ihnen Pfunde schlagen könnte. Das war die Geburtsstunde des „Legionärs“ – jenes Fußballertyps, der in der Fremde sein Geld verdient.

Heute gehört der Legionär zum

kapitalistischen Geschäft mit dem Fußball, sowohl als exotisches Lockmittel wie als Leistungsträger. Wobei es auch schon manch herbe Fehlkalulation gab, beispielsweise mit Barcelonas „Rekordeinkauf“ Maradona aus Argentinien, der selbst für die Wahnsinnssumme von 12 Millionen Mark seinem Verein nur Meisterschaftsplatz 4 und damit nicht einmal die Startberechtigung im UEFA-Cup einspielte.

Die Skandinavier waren die andere Kategorie der überall begehrten Gastspieler. Schwedens Olympiasiegerelf von 1948 verließ bald zu drei Vierteln ihr Land, um vorwiegend in Italien Verträge zu schließen. Die Fußballkünste der Brüder Nordahl, Gren, Liedholm (der jüngst AS Rom als Trainer zum Titel führte), Carlsson lenkten die Blicke aller Manager nach Norden. Ein weiterer Grund: Man bekam die Männer zum Billigtarif, weil ihre Amateurvereine kein Ablösegeld verlangen durften. „Das änderte sich Mitte der 70er Jahre, weil unsere Länder vorm Ausverkauf standen“, sagte der dänische Generalsekretär Erik Hyldstrup. Nahezu 250 dänische Spieler verließen bis heute ihre Klubs. Auch die 250 000 Mark, die Dänen heute verlangen dürfen, schrecken die Finanzhaie nicht ab.



Schon einmal 0 : 26 Punkte?

Der 1. FC Union Berlin hat in der Saison 1982/83 von 13 Auswärtsspielen nicht einen einzigen Punkt mit nach Hause gebracht. Hat es in der Geschichte unserer Oberliga schon einmal eine Mannschaft gegeben, die sämtliche Auswärtsspiele verloren hat?

Bernd Karge, Strausberg

Ja, in der Saison 1950/51 brachte es der VfB Pankow in 17 Begegnungen auf Gegners Platz sogar auf 0 : 34 Punkte. Ebenso wie Sachsenring Zwickau in der abgelaufenen Saison kamen weitere vier Absteiger zuvor lediglich auf einen Auswärtspunkt: Wismut Gera 1952/53 (1 : 31 Punkte) sowie bei jeweils 13 Spielen SC Turbine Erfurt 1959, SC Fortschritt Weißenfels 1960 und Energie Cottbus 1981/82. Vor Chemie Böhlen 1982/83 hatten weitere neun Vertretungen am Saisonende jeweils 2 : 24 Auswärtspunkte: SC Empor Rostock 1954/55 (9. Platz), Rotation Babelsberg 1958 (14.), Lok Stendal 1963/64 (9.), Vorwärts Stralsund 1971/72 (14.), Stahl Riesa 1971/72 (13.), FC Rot-Weiß Erfurt 1972/73 (12.), Vorwärts Stralsund 1974/75 (14.), Sachsenring Zwickau 1979/80 (8.) und FC Karl-Marx-Stadt 1979/80 (11.). Trotz einer sehr schlechten Auswärtsbilanz hat sich nach den Rostockern, Stendalern, Erfurtern, Zwickauern und Karl-Marx-Städtern auch der 1. FC Union den Klassenerhalt gesichert.



FDGB-POKALFINALE

Stimmungsvolles Finale



Das Berliner Stadion der Weltjugend, seit 1975 Stätte des Endspiels um den Pokal des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, erlebte am Sonnabend den siebenten Triumph des 1. FC Magdeburg. Wie schon 1969 besiegten die Elbestädter auch 1983 den FC Karl-Marx-Stadt mit 4 : 0. Bei hochsommerlichen Temperaturen spendeten 48 000 Zuschauer, unter ihnen das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des FDGB-Bundesvorstandes, Harry Tisch, der Präsident des DTSB der DDR, Manfred Ewald, der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport und Präsident des DFV der DDR, Prof. Dr. Günter Erbach, sowie weitere zahlreiche Ehrengäste dem Pokalgewinner und der unterlegenen Elf viel Applaus für ein abwechslungsreiches Spiel.



4:0 — keine Laune des Zufalls!

Von Günter Simon

Im Vorfeld des 32. Pokalspiels überwogen die gedämpften Töne. „Kein Schlager, kein Hit. Enttäuschte unter sich. Ein unpopuläres Finale“. So hörte sich das an. Und aus manchem Zweckoptimismus war es auch noch herauszulesen. Warum sollte das nicht legitim sein? Schöne Regelmäßigkeiten (Magdeburgs „Kommen-sehen-siegen“-Triumphe ausgenommen!) kennt der Cup nicht. Favoriten unter sich, hemdsärmelige Außenseiter im Duell, die Topelf gegen den Emporkömmling — der Pokal macht's möglich; hierzulande und eigentlich überall.

Die Konstellation eines Finales ist das eine, was aus ihr gemacht (oder nicht gemacht) wird, das andere, weitaus wichtigere. An diesem Punkt erst beginnt der Höhenflug, oder die Geister werden sterblich. Das 32. in Berlin, das 12. seit 1975 in Folge in der Hauptstadt lieferte den schlagenden Beweis dafür.

Pokalengagement

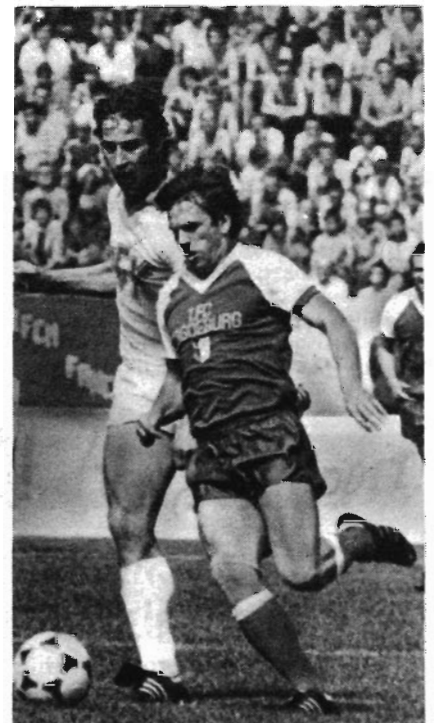
Bei seinen sieben Endspielen war der 1. FCM eigentlich nur dreimal durch bessere Punktspielplatzierungen gegenüber seinen Widersachern favorisiert ('69 gegen den FCK, '73 gegen Lok Leipzig und am Sonnabend wiederum gegen die Karl-Marx-Städter). Viermal standen dagegen der SC Leipzig ('64), Jena ('65), Dresden ('78) und der BFC Dynamo

('79) in der Tabelle höher im Kurs, galten auch spielerisch mehr. Aber was gilt das schon in der Unwiderflichkeit von 90 Minuten? Da zählt allein das Engagement, die Tagesform, die Steigerungsfähigkeit, die Psyche. Bei keinem unserer 14 Endspielsieger harmonierten alle diese Faktoren so wie beim 1. FCM! Und wer ein Freund von Seriensetzern ist, bitte, auch die haben die Elbestädter parat: entweder sie gewinnen den Cup gleich zweimal hintereinander ('64, '65 sowie '78, '79), oder im Vierjahresrhythmus ('65 '73

und nach '79 wieder '83). „Sieben Endspiele, sieben Siege, das soll uns erst einmal nachmachen“, so Kapitän Jürgen Pommerenke. Immer wieder ließ der 1. FCM das kaum Vorstellbare zum Ereignis werden, auch dann, als Dresden ('78) und der BFC ('79) mit dem Doppel so liebäugelten wie der Mime mit dem Ruhm der Götter.

In allem überlegen

Die Dinge seien beim Namen genannt: für den 1. FCM sprachen die (Fortsetzung auf Seite 4)



Zum 7. Mal befindet sich die Trophäe des FDGB in Besitz des 1. FC Magdeburg. Wie glücklich und stolz Kapitän Pommerenke darüber ist, kann man dem oben entnehmen. Kurt Zahn, Mitglied des Präsidiums und Sekretär des Bundesvorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, überreichte den Pokal. Keine Frage, daß sich die Elbestädter diesen Sieg verdienten, wozu auch Flügelstürmer Hoffmann — unten im Duell mit FCK-Kapitän Bähringer — beitrug.

Fotos: Thonfeld

Die Besetzungen des 32. FDGB-Pokalendspiels:

● FC Karl-Marx-Stadt—1. FC Magdeburg 0 : 4 (0 : 2)

FC KARL-MARX-STADT (weiß):

Trainer: Lienemann

Birner	Krahnke	Schwemmer
A. Müller	Bähringer	J. Müller
Richter	Uhlig	Neuhäuser
	Eitemüller	
	Bemme	
	●	
Hoffmann	Streich	Halata
Steinbach	Pommerenke	Witke
Schößler	Mewes	Raugust
	Stahmann	
	Heyne	

1. FC MAGDEBURG (blau-blau/weiß):

Trainer: Kreul

Schiedsrichterkollektiv: Stenzel (Senftenberg), Scheurell (Wusterhausen/Dosse), Henning (Rostock); Zuschauer: 48 000 am vergangenen Sonnabend im Berliner „Stadion der Weltjugend“; Torfolge: 0 : 1 Streich (34.), 0 : 2 Wittke (37.), 0 : 3 Streich (53.), 0 : 4 Pommerenke (87.).

FDGB-POKALFINALE



Glücklicher 1. FCM! Hintere Reihe von links: Mannschaftsleiter Abraham, Trainer Melster, Baha, Stahmann, Mewes, Cebulla, Cramer, Wittke, Siersleben, Mannschaftsarzt Dr. Wallstab, Trainer Kreul; vordere Reihe von links: Heyne, Windelband, Raugust, Hoffmann, Halata, Schöbler, Streich, Pommerenke, Steinbach.
Foto: Thonfeld

Sieger reifer, ausgewogener

Dieter Buchspeiß auf Stimmenfang

● **Karl Zimmermann**, Generalsekretär des DFV der DDR: Mit dem 1. FCM sicherte sich die reifere, an diesem Tag spielerisch ausgewogenere Elf den Pokalsieg. Sie muß sich nun der Verpflichtung bewußt sein, ihre Leistungsbereitschaft auf internationaler Ebene im Europa-Pokal nachzuweisen.

● **Günter Schneider**, Vizepräsident des DFV der DDR: In einer 15minütigen Phase der 1. Halbzeit war der FCK zu einer gleichwertigen Partie fähig, dann lagen alle Vorteile auf Seiten der Magdeburger Elf. Mit dem 3:0 durch Streich war der Spannungsgehalt aus dem Spiel.

● **Herbert König**, Vorsitzender des 1. FCM: Wir sind glücklich, nach einer doch keinesfalls zufriedenstellenden Meisterschaftssaison nachgewiesen zu haben, zu welcher Leistung die Elf bei voller Konzentration auf ihre Aufgabe und entsprechend guter nervlicher Verfassung fähig ist.

● **Roland Hauschild**, Vorsitzender des FCK: Die Höhe der Niederlage ist zweifellos deprimierend. Gute Aktionen in der 1. Halbzeit, mit denen wir unseren Gegner beeindruckten konnten, dürfen über den Gesamteindruck keinesfalls hinwegtäuschen, daß doch noch eine gewisse Leistungsdifferenz zu unseren Spitzenmannschaften besteht.

● **Jürgen Pommerenke**, Kapitän des 1. FCM: Wir gingen mit der festen Zuversicht in dieses Treffen, es zu gewinnen. Daß die Moral intakt ist, zeigte sich wohl eindeutig. An eine so schnelle, klare Entscheidung war vorher allerdings nicht zu denken.

● **Jürgen Bähringer**, Kapitän des FCK: Wir wußten um unsere Außenseiterrolle, wollten sie aber unter allen Umständen besser wahrnehmen.

● **Dr. Bernd Bauchspeiß**, dreifacher Oberliga-Torschützenkönig der Spielserien 1959, 1960 und 1964/65: Es ist schon imponierend, wie sich Streich immer wieder im gegnerischen Strafraum durchzusetzen versteht. Dort spielte die FCK-Abwehr erstaunlich inkonsequent, und das mußte ganz einfach Folgen haben.

● **Rudi Glöckner**, ehemaliger FIFA-Referee und Leiter des Vorspiels der 63er Finalisten aus Zwickau und Zeit: Ohne sich bei dieser Hitze restlos strapazieren zu müssen, beherrschte der 1. FCM Spiel und Gegner.

4:0 – keine Laune des Zufalls!

(Fortsetzung von Seite 3)

Cuptradition, die Routine (mit Heyne, Raugust, Mewes, Pommerenke, Steinbach, Streich und Hoffmann waren noch sieben Akteure aus dem '79er Finale in Berlin dabei), das vorteilhaftere individuelle Repertoire wie die kollektive Kompaktheit, Trümpfe des FCK (fünfmal Halbfinalist, zum zweitenmal und noch dazu nach dem 0:4 von 1969 abermals gegen den 1. FCM im Endspiel)? Seine jugendliche Vitalität, die Unbekümmertheit und die einmalige Chance, vor den Vorhang treten und mit Beifall überschüttet werden zu können.

Häufig genug kam es vor, daß die Erkenntnisfaktoren einer ganzen Saison in 90 Pokalminuten radikal über den Haufen geworfen wurden. Diesmal nicht, zu keinem Zeitpunkt und in keinem wichtigen Detail!

Der FCK spielte den Part – und sein fleißiges Bemühen sei hier ausdrücklich anerkannt – seiner Durchschnitts-Punktstreifen, mit bescheidener Durchschlagskraft (auch Richter blieb blaß), ohne Fortuna bei Uhlig-Kopfbällen. Magdeburg geriet phasenweise in die Nähe akzeptabler

Punktspiel- und Pokalleistungen, überzeugte durch Entschlossenheit, durch Kombinationsverständnis und Kontergespür gleichermaßen. Willensqualitäten steckten durchaus in den Vorstößen des FCK. Aber es waren nur Kratzer am Lack. Bei Stahmann, Mewes (was für ein Pensum!) und Schöbler wurde nichts porös. Hingegen bröckelte es in der FCK-Abwehr nur so, wenn Pommerenke die Zeichen auf Sturm setzte. Latenknaller von Steinbach (15.), Pommerenkes Volleyschuß, von Krahnke gerade noch an den Pfosten gelenkt (43.), Riesenchancen für Steinbach (71.), Cebulla (81.) und Halata (81.) – das 4:0 entsprach durchaus den Gegebenheiten.

Spielfitneß

Magdeburg zerstörte die Hoffnungen des Außenseiters, als Pommerenke, Steinbach, Wittke, Mewes, Schöbler und Halata die erklärte Absicht des FCK (totalen „Pärchenbetrieb“) negierten. Dem Lösen vom Mann folgte die spielerische Gelöstheit im Mittelfeld („Hier lagen unsere entscheidenden Nachteile“, so Manfred Lienemann). Weder Eite-

müller (gegen Pommerenke) noch Uhlig (gegen Streich) und schon gar nicht Schwemmer (kontra Halata) vermochten die Gefahren zu bannen. Kein Wunder, daß zu den sieben bisherigen Endspieltorschützen des 1. FCM vier neue hinzukamen! Noch bei keinem vorausgegangenem Endspiel hatten die Elbestädter schon zur Pause mit 2:0 geführt. Verlängerungen wie 1964 und 1979 standen nicht zur Debatte, am Ende wurde es abermals ein 4:0, zum drittenmal der höchste Finalsieg (außerdem EHW Thale 1950 über KWU Erfurt) in der bereits 34jährigen Pokalgeschichte unserer Republik. Als Streich, Mitinitiator und Supervollstrecker zugleich, nach 75 Minuten ging, beifallumrauscht, waren die Würfel längst für jene Elf gefallen, deren gute Spielfitneß aus der soliden Erfahrung kam.

- Erinnerung und Vorgriff: Ich hatte beim Berliner Siegerzeremoniell immer wieder die glücklichste Stunde des 1. FCM mit dem 2:0-EC-II-Triumph von Rotterdam gegen den AC Mailand vor den Augen. 1984 ist das 10 Jahre her...

Der Trainer der Siegermannschaft

Bei voller Konzentration zu großer Leistung fähig

Mit Claus Kreul sprach Joachim Pfitzner



● Glückwunsch zum Pokalsieg! Der 1. FCM wollte es wissen, so war jedenfalls unser Eindruck...

Ja, das stimmt. Nach nicht gerade günstigem Verlauf in der Meisterschaft konzentrierten wir uns voll auf den Cup. Das konnte gar nicht anders sein, wollten wir unsere Chance, international im Europapokal dabeizusein, nutzen.

● Pokaltraditionen, immerhin sechsmalige Endspieleteilnahme und sechs Siege, spielten sicherlich in der Vorbereitung

hinsichtlich der Motivation auch eine Rolle?

Gewiß. Der Beweis wurde erbracht, daß die Mannschaft, hat sie den festen Willen zur Lösung einer Aufgabe, zu großen Leistungen fähig ist. Da lag unser Grundmangel in der Oberligasaison. Im Pokalfinale spürte man förmlich die Begeisterung am und im Spiel.

● Wann waren Sie sich des Pokalgewinns sicher?

Ehrlich gesagt, erst das 4:0 hat

mich beruhigt. Selbst nach dem 3:0 war ich mir noch nicht so sicher. Man hat schon zu viel erlebt...

● Wo lagen die Stärken des 1. FCM?

Im Mittelfeld, wo Pommerenke als Spielmacher überzeugte, Wittke den FCK-Spielmacher Joachim Müller an die Ketten legte und Steinbach sehr lauffreudig und selbst motiviert seine Stärken ausspielte. Auch mit der konsequenten Zweikampfführung war ich generell zufrieden.

● Und die Abwehr?

Stahmann war wieder ein Bollwerk, und es erwies sich auch als richtig, den abgeklärten Raugust auf der rechten Verteidigerposition gegen den wendigen Neuhäuser einzusetzen.

● Und schließlich noch zum Angriff einige Worte?

Keine Frage, Streich bewies, daß

es derzeit keinen besseren Mittelstürmer in unserem Land gibt. Daß er keineswegs langsam ist, wie man gelegentlich meint, zeigte er beim Konter über zwei Stationen vor dem 3:0. Er hob sich offenbar, um's mal so zu sagen, die Tore, die er zuletzt in der Oberliga nicht schoß, für das Pokalfinale auf. Halata wies seine Leistungsstabilität nach, lief viel. Vielleicht fehlten ihm deshalb mitunter Kraft und Konzentration bei Toraktionen. Und Martin Hoffmann wird nach fast einjähriger Verletzungspause auch stabiler.

● Noch ein Satz zum FCK?

Er war ein würdiger Endspielpartner, hatte auch seine Chancen. Die schnellen Tore zum 1:0 und 2:0 trafen ihn aber wohl empfindlich. Und nach seinem Aufbegehren nach der Pause Streichs 3:0 ebenso.

FDGB-POKALFINALE



Diese beiden Aufnahmen beweisen die energischere Spielführung durch den 1. FC Magdeburg. Steinbach, viel am Ball und fleißig über die gesamte Distanz hinweg, riskiert ein Dribbling gegen J. Müller. Im Mittelfeld war die Überlegenheit des Siegers eindeutig. Auch Mewes, rechts von Bähringer und Uhlig bei einem seiner zahlreichen Vorstöße nicht zu beeindrucken, erzielte immer wieder Wirkung.

Fotos: Thonfeld

Es bleibt dabei: Wer Pokal sagt, meint den 1.FCM!

Dieter Buchspieß sammelte Eindrücke vom Berliner Finale, das mit dem siebenten Erfolg der traditionsbewußten Elbestädter endete.



Vertraute Bilder: Fahnen-schwenkende Fans auf dem Weg in die Gluthitze des Berliner Stadions der Weltjugend. Das erste Duell entscheidet der stimmungswaltige Magdeburger Anhang für sich. Grenzenloser Optimismus! Blau-Weiß beherrscht die Szenerie – doch auch dann im Spiel selbst? Vorsichtige Mutmaßungen. „Wir wollen die Aufgabe als Außenseiter überzeugend lösen. Aber wir wissen natürlich auch, wie viele hervorragende Spieler in der Magdeburger Elf stehen.“ Sachlich-nüchtern kalkuliert, wie es die Art von FCK-Assistenztrainer Dieter Erler ist. Von belastenden Endspiel-Erinnerungen '69 natürlich keine Spur. Schmuck sehen sie aus, die FCK-Männer um ihren Kapitän Jürgen Bähringer, in ihrer weißen Spielkleidung, die von blauen Streifen durchsetzt ist. Zu schade eigentlich, um sie nach dem Finale als Sieger den Schlachtenbummlern als heißbegehrtes Souvenir zu überlassen ...

Beobachtungen aus der Sicht des Torhüters, wenige Meter dahinter sitzend, machen es sofort deutlich: Der 1. FCM brennt! Wohin man auch

hört, stets fällt der Satz von verpflichtenden Pokaltraditionen. Für die Elbestädter soll sich der Bogen von 1964, dem 1. Finalsieg, bis zum siebenten Triumph im 83er Endspiel spannen. Und, ohne es direkt anzusprechen: Viele Enttäuschungen in der nun ausklingenden Saison sollen mit einem guten, überzeugenden Spiel und einem Sieg in Vergessenheit geraten. Der 1. FCM weiß, was er sich und seinen Freunden schuldig ist!

Natürlich Joachim Streich – wer sonst auch! Wie er den Ball, technisch versiert und in seiner Art unnachahmlich, aus spitzem Winkel am herausstürzenden Kranke vorbei flach in die lange Ecke zieht, verrät einmal mehr den exzellenten Köhner. Kranke's Geste könnte man in etwa deuten: Was soll's, Streich ist eben nun einmal nicht zu stellen. Mit dem spielentscheidenden 3 : 0 hat der Center seine Pflicht und Schuldigkeit getan. Dennoch überrascht das Zeichen zum Austausch gegen Cebulla 15 Minuten vor dem Schlußpfiff. Aber die Begründung kann akzeptiert werden: „Ich gebe ehrlich zu, daß ich fix und

fertig war.“ Logische Folgen einer langen, letztlich doch noch überaus erfolgreichen Saison: Oberliga-Torschützenkönig, FDGB-Pokalsieger. Und nach ihr darf Streich, gewissermaßen als Dank und Wertschätzung durch die Kollegen der DDR-Sportpresse, hoffen, auch im traditionellen fuwo-Wettbewerb nach dem „Fußballer des Jahres“ ein maßgebliches Wort mitzusprechen.

Die letzten Minuten. Gerald Cramer, nach gerade auskurierter Verletzung aus der Sicht von Trainer Claus Kreul nicht endspielreif, muntert seine Mannschaftskameraden noch einmal auf. An Wolfgang Steinbach gewandt, bei dem die Spuren vieler zielstrebig, kräftezehrender Dribblings sichtbar werden: „Max mach weiter, ich trage dich dann nach dem Spiel auch vom Platz.“ Magdeburgs Kleinstler registriert es mit vielsagendem Lächeln: Gleich ist es vorbei. Für die deprimiert zur Mitte davonziehenden FCK-Akteure hat kaum jemand einen Blick übrig. Tröstende Worte vermögen über die Stunde der Enttäuschung nicht hinwegzuhelfen; schon gar nicht unter

dem Eindruck der Jubelszenen, die sich im Kreis der Magdeburger Sieger abspielen. Das „FCM, wir danken dir!“ von den Rängen untermalt die Szenerie der Freude, des Glücks, der Genugtuung. Wieder im Europa-Cup, in dem die Mannschaft in 17 Serien und damit verbundenen 62 Begegnungen so manch erfolgreiches Kapitel für den DDR-Fußball schrieb. Das magere letzte Jahr sollte der Selbstbesinnung gut getan haben.

Es klingt wie eine Erlösung und soll wohl auch so verstanden werden. „Geschafft!“ Jürgen Pommerenke, Magdeburgs verdienstvoller Kapitän, hält die Trophäe lange in seinen Händen, bevor er sie an die Mannschaftskameraden weitergibt. Siebenmal im Finale, und siebenmal erfolgreich – daran hat „Pomme“ ganz entscheidend mitgewirkt. Es bleibt dabei, was fuwo nach dem FCM-Triumph 78/79, dem seinerzeit sechsten, durch ein von Seguin in der 101. Minute gegen den BFC Dynamo erzielten Treffer schrieb: Wer Pokal sagt, meint den FCM! Er hat sich dieser Worte einmal mehr als absolut würdig erwiesen.

Wie die Tore fielen

- 0 : 1 – Streich (34.) – RAFFI-NESSE. Langes Steinbach-Dribbling und flaches Anspiel. „Uhlig zögerte ein Moment, der genügte, um mich an ihm vorbeizudrehen und abzuschießen“, so der 32-jährige, zum erstenmal Pokalendspiel-Torschütze zu einem wichtigen Zeitpunkt.
- 0 : 2 Wittke (37.) – MUT. Pommerenke tippt kurz an, Steinbachs Freistoß prallt von der FCK-Mauer ab. „Der Ball sprang noch auf, dann erwischte ich ihn voll mit links. Das war ein Gefühl“, freute sich das 23-jährige Mittelfeldtalent des 1. FCM, diesmal hochkonzentriert.
- 0 : 3 Streich (53.) – KALTBLÜTIGKEIT. Stahmann wuchtet das Leder über 40 Meter nach vorn. „Ich wußte, daß er allein noch die Kraft zu diesem Gewaltakt hatte“, sagte Streich. Mühelos plazierte er den Ball flach an Kranke vorbei ins lange Eck. Ein Zwei-Stationen-Tor!
- 0 : 4 Pommerenke (87.) – SOUVERÄNITÄT. Cebulla vergibt die Einschußchance schon. Dann bleibt der 1. FCM-Kapitän kühl, umspielt Uhlig, schießt volley. Bähringer fälscht noch leicht ab. „Reine Nervensache. 4 : 0 wie 1969, das war's“.



Zwei Außenverteidiger im Duell: Schößler und Birner. Der drahtige und diesmal sehr beherrscht operierende junge Magdeburger hatte auch im Vorwärtsgang wieder gute Szenen. Der Erfolg wird auch ihm in der weiteren Entwicklung enormen Auftrieb geben. Foto: Höhne

Endspiel-Statistisches

Notiert von Manfred Binkowski

- Torschüsse: 14 : 19 (5 : 12). Sie wurden abgegeben beim FCK von Bähringer (5), Neuhäuser und Uhlig (je 3), Bemme, Birner und Richter (je 1) sowie beim 1. FCM von Streich (5), Pommerenke und Halata (je 4), Steinbach (3), Hoffmann, Wittke und Raugust (je 1). Davon trafen das Gehäuse Bähringer (2X), Neuhäuser und Birner (je 1X) sowie Streich (4X), Steinbach und Pommerenke (je 2X), davon jeder einmal Latte bzw. Pfosten, Wittke und Halata (je 1X).
- Torgefährliche Kopfbälle: 2 : 1 (1 : 0) durch Uhlig (2) und Stahmann (1).
- Verschuldete Freistöße: 17 : 25 (10 : 13). Sie wurden verursacht durch Birner (5), Richter (3), Bemme, Schwemmer und Uhlig (je 2), Eitemüller, Neuhäuser und Bähringer (je 1) sowie Wittke (5), Hoffmann, Mewes, Stahmann und Steinbach (je 3), Streich, Raugust und Schößler (je 2), Halata und Pommerenke (je 1).
- Absiebstellungen: 0 : 1 (0 : 0) durch Streich.
- Eckbälle: 10 : 4 (5 : 3). Sie wurden getreten beim FCK von Neuhäuser (5, alle von rechts), J. Müller (4, alle von links) und Bemme (1, von rechts) sowie beim 1. FCM von Halata (2, von links), Streich (1, von links) und Steinbach (1, von rechts).
- Verwarnungen: 3 : 0 (1 : 0) für Uhlig wegen Foulspiels, Richter und Birner wegen unsportlichen Verhaltens.

Der Endspiel-Referee



Klaus-Dieter Stenzel aus Senftenberg sprach nach der Partie von einer „wohltuend korrekten Atmosphäre, in der erfreulicherweise auch auf erhitzte Rededuelle zwischen den Spielern verzichtet wurde“. Aus seiner Sicht eine Grundvoraussetzung, um die Partie komplikationslos über die Zeit zu bringen. Heinz Einbeck, Vorsitzender der Schiedsrichterkommission des DFV der DDR, bescheinigte es ihm vorbehaltlos: „Laufstark, konsequent. Er krönte damit eine für ihn erfolgreiche Saison.“ Geburtstags-Glückwünsche gingen so zu Recht mit Anerkennung für seine Leistung einher. 33 Jahre – da stehen Stenzel noch alle Wege offen! D. B.

FDGB-POKALFINALE

Kompromißloser Einsatz des FCK-Verteidigers Schwemmer gegen Flügelstürmer Halata. Viele Zweikämpfe und damit letztlich auch das Finale verloren die Karl-Marx-Städter allerdings. Im Bild rechts behauptet sich Pommerenke im Dribbling gegen H. Richter und zieht den Ball nach innen.

Fotos: Thonfeld



Auch diese Duelle gewann der 1.FCM

Welche Offensivwirkung ging von den vier Außenverteidigern aus?

Von den vier Außenverteidigern brachte lediglich der Magdeburger Schößler die Empfehlung von Punktspielern in der abgelaufenen Saison mit in dieses Finale. Er hatte bei 22 Einsätzen den gegnerischen Schlußmann zweimal überwunden, worauf Raugust (7 Spiele) sowie Birner (15) und Schwemmer (23) nicht verweisen konnten. Und gerade der Offensivwirkung von diesen Positionen her kommt ja im modernen Fußball einige Bedeutung bei. Die überraschenden Vorstöße, die Durchbrüche bis zur Grundlinie mit anschließender Eingabe und schließlich bestenfalls der eigene erfolgreiche Abschluß haben schon manche Partie entschieden. Darauf bauen die Trainer.

Am Sonnabend im Stadion der Weltjugend hatten beide erst einmal die Deckungsaufgaben vorangestellt, sollte zunächst Sicherheit in der Abwehr geschaffen und damit der gesamten Mannschaft gegeben werden.

„Sie sollen in erster Linie ihre beiden Flügelstürmer unter Kontrolle bekommen, dann natürlich, ohne ihre Deckungsaufgaben zu vernachlässigen, die Offensive suchen, unsere Angriffe unterstützen, was ja sowohl Schößler als auch Raugust liegt“, nannte Claus Kreul seine Order, wobei er auf den nach einer Knöchelverletzung noch nicht wieder ganz hergestellten Cramer verzichtete, „es ein Risiko wäre, ihn von Anfang an einzusetzen“, später keine Veranlassung zum Auswechseln bestand.

So aus dem vollen schöpfen kann Manfred Lienemann nicht. „Birner kam erst im Laufe der Saison in die Mannschaft, und Schwemmer als Linksvverteidiger ist ja kein Linksbreiter, was bei den Vorstößen auf dieser Seite von Vorteil ist“, begründete er die aus den hinteren Reihen häufig noch zu geringe Angriffunterstützung, die sich vornehmlich auf das Stopperpaar Bähringer/Uhlig beschränkt.

Die taktische Order war anfangs deutlich spürbar. Da folgte jeder seinem Gegenspieler auf Schritt und Tritt, ließen Birner Hoffmann und Schwemmer Halata sowie auf der Gegenseite Raugust Neuhäuser und Schößler Richter keine Sekunde aus den Augen. Für Schwemmer allerdings war damit schon seine Aufgabe an diesem Tage erschöpft, denn er hatte mit Halata alle Hände voll zu tun, mußte dem tatendurstigen Magdeburger mehr hinterherlaufen, als ihm lieb war.

Die anderen gingen mit zunehmender Dauer mehr oder weniger auch in ihrer Offensivrolle auf. Auch in dieser Hinsicht entschied der nunmehr siebenfache Cupgewinner das Duell für sich. Schößler — er meldete Richter fast völlig ab, gestattete ihm nicht eine zwingende Gelegenheit — und Raugust wurden mit dem immer klarer werdenden Vorsprung im Rücken wie die gesamte Mannschaft immer selbstbewußter und unter-

nehmungslustiger. Raugust erwies sich dreimal als torgefährlich, brachte sich mit langen Sprints in gute Anspielpositionen. Er schoß nach einer Eingabe aus 15 Metern selbst auf das Tor und zog zwei gefühlvolle Flanken vor das Tor. Schößler konnte bei zwei Vorstößen nur durch ein Foul gestoppt werden (Birner, Bähringer), nachdem er im zweiten Falle schon Birner und Richter umkurvt hatte. Ähnlich verheißungsvolle Szenen hatte auf der Gegenseite lediglich Birner, der nach einem gewonnenen Dribbling gegen Hoffmann bis zur Grundlinie vorstieß und das Leder flach nach innen zog sowie auch selbst einen Schuß abgab, den J. Müller verlängerte, Heyne parierte.

Manche Duelle und Vergleiche boten sich in den 90 Minuten an. Die der Außenverteidiger entschieden die Magdeburger ebenfalls für sich.

MANFRED BINKOWSKI



Die 63er-Endspiel-Neuaufgabe

Ein Wiedersehen mit sechs Toren

Joachim Pfitzner über gepflegte Traditionen und die Zeitzer Revanche

Links im Bild Rudi Glöckner vor Anpfiff des 63er Pokalwiederholungsspiels zwischen Motor Zwickau und Chemie Zeitz mit den beiden Kapitänen Andreas Fischer und Helmut Gruner. Jura (Zwickau) flankt im Bild rechts den Ball am Zeitzer Kohl (jetzt Trainer in Riesa) vorbei.

Fotos: Höhne



In sieben Jahren seid ihr „dran“, bemerkte ich nach einigen Minuten des Spiels der „Alten“ zu den neben mir stehenden Journalistenkollegen und ehemaligen Nationalspielern des FC Vorwärts Jürgen Nöldner und Rainer Nachtigall. Während ersterer keine Resonanz spüren ließ, meinte der einstige Außenstürmer-Sprinter nur: „Oh — Moment mal, dann bin ich 49...“

In diesem Alter etwa waren viele, aber auch Mittfünfziger gab's, wie Helmut Gruner, den Kapitän der Zwickauer, Technologie im Ernst-Grube-Werk. Bei diesen Temperaturen noch einmal in eine solche „kochende“ Arena — da mußte man schon vorher den Hut ziehen. Aber wie alle Jahrgänge der Endspiel-„Wiederholer“ — seit 1969 finden diese Begegnungen, übrigens von der Sportredaktion der „Tribüne“ angeleitet, statt — zeigten auch die „63er“ Kämpfe noch allerhand am und mit dem Ball. Und sie servierten den beifallsfreudigen Rängen immerhin mit sechs Toren eine ansehnliche Finalvorpreise.

Den Auftakt machte Hans Speth

mit einem gekonnten Zieher zu Harald Tauscher, der Torwart Edgar Ernst, Anlagenfahrer im Zeitzer Hydrierwerk, keine Chance ließ. Speth, heute Übungsleiter der Ligaelf Wismut Gera, hatte vor 20 Jahren im Altenburger Finale (3 : 0 für Zwickau) ebenfalls schon die ersten Akzente gesetzt. Da schoß er das 1 : 0. Und er ist sozusagen schon Stammgast solcher Traditionsspiele. „Zum drittenmal bin ich dabei, zweimal vorher im Rostocker Dreiß.“

Nach dem 1 : 1 am Sonnabend — ein mustergültig getretener Strafstoß von Dietmar Luckner — ergriffen die Zeitzer, die besser und wohl auch rationeller zusammenspielten, „das Tempo aus dem Spiel nahmen“, wie jemand flachste, immer mehr die Initiative. Dr. Bernd Bauchspieß' Heber bedeutete das 2 : 1. Der Facharzt für Orthopädie an einer Leipziger Poliklinik war dreimal Oberligatorschützenkönig — zweimal für Chemie Zeitz (1959 = 18 Treffer, 1960 = 25) und einmal für Chemie Leipzig (1964/65 = 14). Zwar kamen die „Trabant“-Werker nochmals zum Ausgleich, doch dann besorgte der

längste Mann auf dem Platz, Werner Weitze, das 3 : 2, und Lothar Pacholski, seit vielen Jahren Übungsleiter von Vorwärts Plauen (früher Meiningen) setzte den Schlußpunkt.

Ach ja, man sah schon alte Klasse dann und wann aufblitzen. Ob bei Alois Glaubitz, Technischer Leiter der BSG Sachsenring und mit 428 Oberligaspielen notiert, oder bei dem Zeitzer Heinz Zeyher, wie Volkmar Typmel von Beruf Diplomingenieur. Sie alle haben ihren Weg gemacht, sind dem Fußball nach wie vor verbunden. So Eberhard Franz, stellvertretender Produktionsdirektor im Leichtmetallkombinat Zwickau, Albert Beier, Schulungsleiter im Kundendienst des Sachsenringwerkes, Peter Kohl, mit Stahl Riesa als Übungsleiter auf dem besten Wege zurück in die Oberliga, Dieter Stahl, BMSR-Ingenieur im Zeitzer Hydrierwerk, wie auch Andreas Fischer, der dort als Schlosser tätig ist.

Nicht anders bei den Referees: Rudi Glöckner, der Leipziger BFA-Geschäftsführer und Organisator vieler Länderspiele, Günter Männig, der

stellvertretende Schuldirektor, oder Wolfgang Riedel, der Leiter der Abteilung Finanzen der Humboldt-Universität.

„Wir alle freuten uns, zwar zwanzig Jahre älter, auf das Wiedersehen“, meinte Dr. Bernd Bauchspieß. Ja, das stimmt, ich auch, wir auch. Es war ein Erlebnis! Danke!

Altersmannschaften: Chemie Zeitz gegen Motor Zwickau 4 : 2 (1 : 1)

Chemie (weiß-grün): Ernst, Fischer, Zeyher, Handt, Luckner, Gentzsch, Dr. Bauchspieß, Pacholski, Bänisch, Kohl, Typmel. Ferner im Aufgebot: L. Richter, Stahl, Meinhardt, Weitze, Jeske, Eiteljörge; Trainer: Gerhard Richter.

Motor (weiß-rot): Meyer, Glaubitz, Beier, Röhner, Gruner, Dimanski, Tauscher, E. Franz, Jura, Henschel, Speth. Weiter im Aufgebot: Franke, P. Brändel, Söldner, Seiler, Schaub, Krieger; Trainer: Dittes.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Markranstädt), Männig (Böhlen), Riedel (Berlin); **Zuschauer:** In der Endphase des Spiels 48 000 im Stadion der Weltjugend, Berlin, vor dem 32. FDGB-Pokalfinale; **Torfolge:** 0 : 1 Tauscher (10.), 1 : 1 Luckner (22., Foullstrafstoß), 2 : 1 Dr. Bauchspieß (42.), 2 : 2 P. Brändel (43., Foullstrafstoß), 3 : 2 Weitze (50.), 4 : 2 Pacholski (55.).

OBERLIGA-AUFSTIEGSSPIELE

Die 5. Runde brachte den erwarteten Führungswechsel. In Leipzig-Leutzsch setzte sich Gastgeber Chemie souverän gegen Wismut Gera durch. 15 500 Besucher hatten ihre helle Freude an der spieltechnischen und kämpferischen Steigerung ihrer Mannschaft, die bei weiteren Großchancen durchaus in der Lage war, die Wismut-Elf noch eindeutiger zu distanzieren. Mit ihrem vierten Doppelpunktgewinn zogen die Messestädter am bisherigen Spitzenreiter Stahl Riesa, der diesmal pausierte, vorbei. Um sich noch eine Spur Hoffnung zu erhalten, mußte Stahl Brandenburg in Rostock mit vollem Risiko zu Werke gehen. Nur 1 200 Besucher bezeugten den 2 : 0 siegenden Gästen, technisch versierter, im Kombinationspiel ebenso attraktiv wie mit schnellen Kontern jederzeit torgefährlich, ihren Respekt. Die Tabellenzäsur ist frappierend: drei Hoffnungsvolle sind noch im Rennen, Rostock und Gera mit ihrem Latein bereits am Ende.



Durch G. Kerper bahnt sich hier Riasas Führungstreffer bei Schiffahrt/Hafen Rostock in der Vorwoche an. Klüßendorf und Brüsehaber von der gastgebenden Elf lassen dem Schützen zuviel Spielraum. Auch in dieser Partie rechtfertigte Stahl mit einem verdienten 2 : 0 die Favoritenrolle. Foto: Schulz

Der Tabellenstand:

1. Chemie Leipzig	5	4	—	1	8:3	8:2
2. Stahl Riesa	4	3	1	—	8:1	7:1
3. Stahl Brandenburg	5	2	1	2	8:6	5:5
4. Schiffahrt/Hafen	5	1	—	4	5:11	2:8
5. Wismut Gera	5	1	—	4	5:13	2:8

● Am Sonnabend, 15.00 Uhr: Wismut Gera gegen Schiffahrt/Hafen. Am Sonntag, 15.00 Uhr: Stahl Brandenburg—Stahl Riesa.

Stahl war konsequenter

● Schiffahrt/Hafen Rostock—Stahl Brandenburg 0 : 2 (0 : 1)

Schiffahrt/Hafen (weiß/orange): Heinsch, Brüsehaber, Sykora, M. Drewniok, Klüßendorf, Wolter (ab 63. Springstube), Sohns, Albrecht, Schlesinger (ab 69. Pinkohs), Susa, Kehl — (im 1-3-4-2); Übungsleiter: Rabenhorst.

Stahl (blau-weiß/blau): Gebhardt, Ringk, Märzke, Kraschina, Kräuter, Schulz, Gumtz (ab 86. Morack), Arendt (ab 78. Malyska), Jeske, Schoknecht, Heine — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Schäffner.

Schiedsrichterkollektiv: Habermann (Sömmerda), Ladwig (Neubrandenburg), Kindt (Torgelow); Zuschauer: 1 200; Torfolge: 0 : 1 Schulz (42.), 0 : 2 Jeske (73.); Verwarnung: Susa.

„Heute wollen wir es endlich wieder einmal packen. Dazu müssen wir aber zu unserem Spiel finden!“ So drückte Dietrich Kehl, einer der Schiffahrt-Routiniers, das Wollen der Ostseestädter aus. Gedämpfter Optimismus also, obwohl Kapitän Balandies, Pinkohs sowie die beiden Torhüter Groothuis und Weggen wegen Verletzungen nicht aufgeboden werden konnten. So erhielt mit dem 20jährigen Torwart Torsten Heinsch, Sohn des Ex-Nationaltorhüters und jetzigen Hansa-Trainers Jürgen Heinsch, ein junger, talentierter Mann seine Chance zum Debüt in der Liga-Elf, die er trotz der beiden Gegentreffer vielversprechend nutzte.

Forscher als gegen Riesa vor einer Woche legten sich die Gastgeber gegen die Brandenburger, die ohne Fliegel (drei Verwarnungen) auskommen mußten, ins Zeug. Da auch

Stahl von Beginn an die Offensive suchte, erlebten die Zuschauer eine wechselvolle Partie mit Torchancen auf beiden Seiten. Große Möglichkeiten zur verdienten Führung boten sich Klüßendorf (11.) und Sohns (24.), doch sie zögerten zu lange mit dem Schuß. Bei der einsetzenden Spielweise der Rostocker zeigte sich Stahl zunächst in der Deckung nicht unverwundbar. In der Mittelfeldreihe, in der Wolter erstmals seit längerer Zeit wieder aufgeboden war, entwickelten die Rostocker in der ersten Halbzeit mehr Konstruktivität und Druck. Ausdruck dafür war der Kopfball von Susa an den Pfosten (42.). Wie Chancen konsequent verwertet werden, zeigten die Gäste, die Sekunden später im Konter durch einen noch abgefälschten Schuß des überzeugenden Schulz in Front zogen (42.). Schiffahrt dagegen trauerte im Gegenzug einer weiteren Chance hinterher, als Susa einen von Torwart Gebhardt abgeprallten Freistoß Wolters über die Latte schoß (43.).

In der zweiten Halbzeit spielten die Brandenburger ihre größere Cleverness aus, hatten sie durch Schocknecht nach Flanke von Heine (61.) und dann per Kopfball an den Pfosten (72.) erneut durch Schocknecht zwei Riesenchancen. Die dritte nutzte Jeske zum verdienten 2 : 0 (73.), das Stahl noch Hoffnungen läßt.

UWE PÖNIG

Nun mehr Tore in Leutzsch

● Chemie Leipzig—Wismut Gera 4 : 1 (2 : 0)

Chemie (grün-weiß): Saumsegel, J. Fritzsche, Andreßen, S. Fritzsche, Kaubitzsch, N. Schubert, Graul (ab 60. Ilge), Stieglitz, Reimer, Kühne, Leitzke (ab 73. Gosch) — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Müller.

Wismut (blau-weiß): Timm (ab 58. Zimmermann), Göhr, M. Klammt, Schmidt, Srp, Heinzemann, Kaiser, Nestler (ab 56. Neubert), Tipold, P. Klammt, Gareis — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Speth.

Schiedsrichterkollektiv: Haupt, Schör, Brederek (alle Berlin); Zuschauer: 15 500; Torfolge: 1 : 0 Leitzke (15.), 2 : 0 Kühne (30.), 3 : 0 S. Fritzsche (62.), 4 : 0 Ilge (70.), 4 : 1 Gareis (86.); Verwarnungen: Göhr, P. Klammt.

Von einer Vorentscheidung wollte Chemie-Übungsleiter Wolfgang Müller nichts hören. „Wir haben zwar jetzt eine günstige Ausgangsposition, ab August wieder Oberliga-Fußball in Leutzsch zu erleben, aber noch sind wir nicht am Ziel, zumal die Brandenburger mit ihrem Erfolg in Rostock auf der Lauer bleiben.“ Der bekannt kritische Mann hatte ansonsten viel Grund zur Freude, da die Grün-Weißen endlich wieder einmal Tore schossen. Und was für welche! Das schönste sicherlich durch Vorstopper Stefan Fritzsche, der das Leder aus 35 Meter Entfernung ins rechte Eck wuchtete.

Der Gastgeber hatte zunächst einige Zeit gebraucht, um Sicherheit in seine Aktionen zu bringen. Stieglitz und Graul unterliefen im Bemühen, das Spiel schnell zu machen, unnötige Fehlpässe. Trotz drückender

Überlegenheit nahmen sich die Leipziger immer wieder selbst den Schwung aus ihren Angriffshandlungen, da der Ballführende nur selten günstige Anspielpunkte fand. Erst die beiden Tore zum 2 : 0 lösten die Fesseln. Chemie verriet nun auch beachtliche spielerische Qualitäten. Freilich stand bei beiden Treffern Geras Torhüter Timm Pate, der deshalb auch gegen den keineswegs besseren Zimmermann ausgewechselt wurde.

Die Gäste versteckten sich gewiß nicht, doch blieb ihre Gegenwirkung insgesamt zu bescheiden. Lediglich Kaiser vermochte den Aktionen Linie und Gefahr zu verleihen. Bei seinen Mitspielern fand er aber wenig Unterstützung. So sorgte einzig noch Gareis für etwas Entlastung, vermochte aber schließlich den aufmerksamen Kaubitzsch kaum auszuspielen. „Vorwürfe mache ich in erster Linie meinen beiden Torhütern, die in solcher Atmosphäre nicht Herr ihrer Nerven waren und unverzeihliche Schnitzer fabrizierten“, urteilte Hans Speth.

Die Leutzscher stachelte die klare Führung zu immer offensiverer Spielweise an. Das Stopperpaar trieb es wechselseitig nach vorn, auch die Außenverteidiger Andreßen und Kaubitzsch hielt es nicht auf ihren Positionen. Erfreulich, daß Norman Schubert nach seiner Verletzung spürbar zu ehemaliger Dynamik zurückfindet.

GÜNTHER GIESSLER

BEZIRKE

Magdeburg

Die Rechtskommission des BFA wies den Protest von Lok Halberstadt gegen die Wertung des 1 : 1-Spiels bei Einheit Wernigerode II zurück. Das Büro des BFA wird nun nach einer Berufung Halberstadts über die Wertung entscheiden. Erst danach ist geklärt, ob Empor Tangermünde oder Halberstadt als Meister und Ligaaufsteiger feststeht.

Potsdam

1. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Stahl Oranienburg—Motor Süd Brandenburg 0 : 4.

Karl-Marx-Stadt

2. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Aufbau Krumhermersdorf gegen WEMA Pläuen 5 : 0 (1. Spiel 4 : 0). Krumhermersdorf damit auch Ligaaufsteiger.

Neubrandenburg

Anklam—Neustrelitz 3 : 1, Strasburg—Ferdinandshof 8 : 1, BM Neubrandenburg—Vorwärts Neubrandenburg II 3 : 3, Gnoien gegen Malchin 1 : 4, Torgelow gegen Templin 1 : 1, Post Neubrandenburg II—Süd Neubrandenburg 1 : 2, Röbel gegen Ueckerkmünde 0 : 4.
 BM Neubr'bg. (N) 26 52:33 35
 Vw. Neubr'bg. II 26 51:25 34
 Lok Anklam (A) 26 39:28 34
 Einheit Templin 26 48:36 33
 M. S. Neubr'bg. 25 47:26 30
 TSG Neustrel. (A) 26 52:40 29
 P. Neubr'bg. II 26 49:47 27

Nord Torgelow

26 37:41 25
 Lok Malchin 26 32:43 23
 Dynamo Röbel 25 48:50 22
 Einh. Ueckerkmünde 26 43:62 21
 BSG Ferdinandshof 26 38:55 20
 E. Strasburg (N) 26 46:62 17
 Traktor Gnoien 26 34:68 12
 Bezirksmeister und Ligaaufsteiger: Baumechanik Neubrandenburg; Absteiger: keine, da die Bezirksliga aufgestockt wird; Bezirksliga-Aufsteiger: Demminer VB, Lok Pasewalk, Union Wesenberg. Über die Wertung des noch ausstehenden Spiels Süd Neubrandenburg gegen Röbel entscheidet die Rechtskommission des BFA.

Schwerin

Schwerin-Süd II—Cambs 4 : 0, Dütschow—Parchim II 2 : 2, Ludwigslust—Dynamo Schwerin II 2 : 0, Neustadt-Glewe gegen Boizenburg 1 : 0, Motor

Schwerin—Karstädt 8 : 0, Güstrow—Hagenow 3 : 1, Gadebusch—Dabel 1 : 2, Sternberg gegen Laage 2 : 2.
 Mot. Schwerin 29 102:22 51
 Einh. Güstrow 29 79:29 47
 Vorw. Hagenow 29 93:37 43
 Trakt. Laage 29 53:44 35
 Aufb. Boizenburg 29 44:41 31
 Post Ludwigslust 29 48:48 30
 Aufb. Sternberg 29 52:68 30
 Dyn. Schwerin II 29 52:48 29
 Trakt. Karstädt 29 63:65 28
 Schwerin-Süd II 29 41:48 27
 Trakt. Dütschow 29 37:61 26
 Fort. Neust.-Glewe 29 43:64 19
 Vorw. Dabel (N) 29 43:68 19
 Hy. Parchim II (N) 29 29:55 19
 TSG Gadebusch 29 38:76 17
 Trakt. Cambs 29 38:81 13

Leipzig

Bezirkspokalfinale: Aktivist Espenhain gegen Stahl Nordwest Leipzig 1 : 0.

Freundschaftsspiele

In Bad Freienwalde: FC Vorwärts Frankfurt (Oder)—Stahl Riesa 1 : 3/Torschützen: N. Rudolph; Jentzsch, G. Kerper, Heinze; Motor Quedlinburg gegen FCV Frankfurt 0 : 3, Motor Ascota Karl-Marx-Stadt gegen Empör Halle 3 : 1; Rotation Berlin—KKW Greifswald 2 : 1; Einheit Burg—Motor Schönebeck 4 : 0; Empör Halle gegen FC Carl Zeiss Jena 2 : 7 Torschützen für Jena: Bielau (2), Zimmermann, Ludwig, Weise, Trocha, Raab (Foulstoß); Glückauf Sondershausen gegen FC Carl Zeiss Jena 2 : 7, SG Neustadt—Sachsenring Zwickau NOL 1 : 6; TSG Stollberg gegen Sachsenring Zwickau NOL 4 : 6; Motor Rudisleben gegen Shal-girls Vilnius 1 : 2; Motor Breitungen gegen Motor Rudisleben 3 : 4.

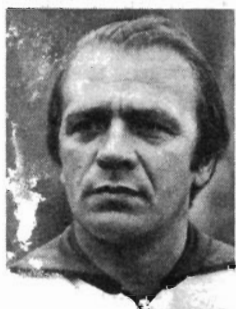
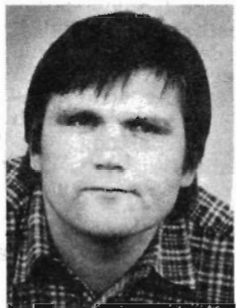
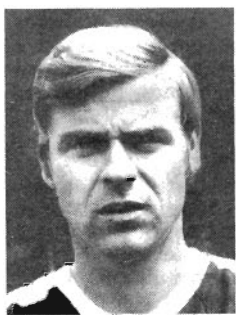
Trainer- Fazit der Oberliga- Saison 1982/83

Die 35. DDR-Meisterschaft, geprägt durch einen souveränen Meister, durch ein problematisches Leistungsgefälle auf den weiteren Rängen, verlangt sorgfältige Überlegungen und Analysen. Zuerst baten wir die Mannschaftstrainer unserer 14 Oberliga-Kollektive um erste Meinungsäußerungen über die Qualität der Spiele. Hier unsere Fragen:

1. Wie beurteilen Sie das Abschneiden Ihrer Mannschaft, ausgehend von der Zielstellung, von den gebotenen Leistungen und von der Platzierung her?

2. Schätzen Sie das Gesamtniveau der Saison 1982/83 ein.

3. Nur der Meister verfügt über eine positive Auswärtsbilanz. Wo liegen die Ursachen für die Auswärtsschwäche fast aller anderen Kollektive?



Jürgen Bogs (BFC Dynamo):

● Wir haben in zweierlei Hinsicht Fortschritte erzielt. Zum einen gelang es uns, den Kaderkreis zu erweitern (Rohde), zum anderen profilierten sich jüngere Spieler deutlich (Bacs, Ernst, Götz, Schlegel). So spielten wir durchweg stabil, verkrafteten auch den Ausfall eines so wichtigen Mannes wie Riediger relativ gut. Die Spielsicherheit ist allerdings bei uns ebenso zu verbessern wie die Variabilität unseres Angriffsspiels.

● Die große Mehrzahl unserer Mannschaften spielte angriffsorientierter als früher, besonders in der zweiten Halbserie. Das ist der richtige Weg, der weiter beschritten werden muß. Wird das getan, dann bin ich sicher, daß sich der Fußballbeschuß künftig noch positiver auswirken wird. Zulegen müssen wir jedoch alle in der Zweikampfführung. International wird da mehr verlangt. In dieser Hinsicht wirken wir mitunter geradezu naiv. Das muß im Training besser geschult werden.

● Zu Hause wurde meist offensiver als auswärts gespielt. Das angriffsorientierte Handeln muß auch auf gegnerischem Platz mit mehr Selbstvertrauen praktiziert werden. Ansätze sind vorhanden; sie müssen jedoch noch ausgebaut, stabiler werden.

Jürgen Heinsch (FC Hansa Rostock):

● Bei 28 : 24 Punkten, unserer besten Bilanz seit vielen Jahren, fällt eine Beurteilung insgesamt positiv aus. Wir blieben unserem Vorsatz treu, offensiven und für die Zuschauer ansprechenden Kombinationsfußball zu spielen, der eigentlich auch der Mentalität der meisten Spieler entspricht. Rückschläge zu Beginn der 2. Halbserie entmutigten uns nicht, zu diesem Stil zurückzufinden, wie der erfolgreiche Abschluß mit Siegen über den 1. FC L, Erfurt und Dresden unterstreicht. Falsch verstandene, taktisch weniger disziplinierte Verhaltensweisen der Abwehr führten allerdings auch zu vermeidbaren Rückschlägen. Diese Schwäche glaubten wir eigentlich bereits überwunden zu haben.

● Fast alle Mannschaften lösten sich vom hartnäckigen Pärchenbetrieb, wirkten insbesondere in der 1. Halbserie erheblich lockerer in der Durchsetzung ihres arteigenen Spielkonzepts. Diese positiven Erkenntnisse sollten richtungweisend für uns alle sein.

● Überzeugende Auswärtsleistungen sind in erster Linie eine Frage des entsprechenden taktischen Grundkonzepts. Das fand und realisierte einzig und allein der BFC. Er ist im Reifegrad der Konkurrenz klar überlegen. Die Spitze muß nachziehen!

Jürgen Großheim (FC Vorwärts):

● Unser Ziel war eine Medaille. Wir sind froh, daß wir das nach 13 Jahren geschafft haben und wieder Vizemeister geworden sind. Die Mannschaft hat sich vor allem spielerisch und von der Moral her verbessert, ist als Kollektiv gewachsen. Nur so konnten auch die Ausfälle von Hause, Pietsch und Schuth in der zweiten Halbserie verkraftet werden.

● Ich habe den Eindruck, daß in spielerischer Hinsicht allgemein Fortschritte zu erkennen sind. Auch auswärts wird zumeist das Spiel gesucht. Bei uns hat sich jedenfalls keine Mannschaft nur hinten reingestellt. Alle waren bemüht, mitzuspielen. In der Zweikampfführung wird mir noch zuviel auf den Mann gegangen. Da könnten und müßten die Begegnungen noch fairer werden.

● Wir haben als Vizemeister die zweitbeste, eine ausgeglichene Auswärtsbilanz. Das war eine wesentliche Grundlage für das Erreichen unseres Saisonzieles. Der auch auswärts ungeschlagene BFC Dynamo hat beim 2 : 2 am vorletzten Spieltag in Frankfurt bewiesen, daß er allen anderen Mannschaften in der Chancenverwertung überlegen ist.

Manfred Lienemann (FC Karl-Marx-Stadt):

● Unsere Vorstellungen bewegten sich bei 26 Punkten und einer Stabilisierung der spielbetonten, offensiven Spielweise. Wir sind nicht durchgängig zufrieden, obwohl wir 26 Punkte schafften, die beste Heimbilanz seit Jahren erreichten und als Pokalfinalist unsere Steigerungsmöglichkeiten andeuten. Aber es gab auch manche Instabilität. Ich übersehe dabei nicht, daß wir mit Neuhäuser, Bemme, junge Stürmer heranzuführen, die Ihle, Persigehl nicht vermissen ließen. Weniger Tore in der 2. Halbserie, ungenügende Auswärtsbilanz waren Schwachstellen.

● Ich sehe die Saison nicht negativ, weil alle, selbst die Absteiger, versuchten, offensiver zu spielen, auch wenn der „Pärchenbetrieb“ noch immer da ist. Das Niveau wurde zwar nicht besser, aber wir haben einen weiteren Sturz nach unten abgefangen. **Führende Mannschaften?** Ich habe nur eine, nämlich den BFC, gesehen.

● Unausgeglichene Besetzungen verhindern durchgängige Leistungen auf hohem Niveau. Nur mehr Substanz führt zu mehr Selbstbewußtsein, zu mehr Selbstsicherheit, die man auswärts unbedingt aufbringen muß.

Erste Reihe von links: Jürgen Bogs, Jürgen Großheim; zweite Reihe von links: Hans Meyer, Harro Müller, Siegnar Menz, Claus Kreul; dritte Reihe von links: Gerhard Prautzsch, Jürgen Heinsch, Manfred Lienemann, Hans-Ulrich Thomale; vierte Reihe von links: Klaus Urbanczyk, Harry Nippert, Heinz Joerk, Manfred Kupferschmid. Fotos: Archiv

**Hans Meyer
(FC Carl Zeiss Jena):**

- Auf unser Abschneiden in der Oberliga bezogen, sind wir zufrieden, haben mit dem Medaillenrang die Zielstellung erfüllt. Das jedoch hat, denken wir an UEFA-Cup und FDGB-Pokal, mit Selbstzufriedenheit nichts zu tun. Arge Verletzungsprobleme – wie übrigens auch bei Leipzig, Dresden, Frankfurt – ließen uns erst im Schlussspiel zu konstanter Besetzung, dann auch zu größerer spielerischer Ausstrahlung finden.
- Die positive Tendenz der letzten Jahre, daß nahezu alle Mannschaften um offensive Grundeinstellung bemüht sind, hielt an. Für das Gesamtniveau der Meisterschaft erwies sich eine derartige Polarisierung wie der Alleingang des BFC Dynamo mit riesengroßem Vorsprung vor den „Verfolgern“, andererseits der krasse Leistungsabfall z. B. der Böhler mit einem unverständlichen „Sichgehenlassen“ als abträglich.
- Schwach? Undiskutabel? So sehe ich das nicht. Denn die BFC-Ausbeute von 22 : 4 Punkten ist auch international kein Maßstab. Rostock, Frankfurt, Leipzig und auch wir liegen durchaus im normalen Limit. Allerdings: Mehr Leistungsstabilität würde auch diesen Klubs auswärts eine noch bessere Ausbeute bringen.

**Hans-Ullrich Thomale
(Wismut Aue):**

- Wenn auch der 10. Platz unserer Zielstellung entspricht, so können wir doch keinesfalls von durchgehend befriedigenden Leistungen sprechen. Erfolgserlebnisse (1 : 0 in Halle, 2 : 1 gegen den 1. FCM) wechselten mit Enttäuschungen, wenn ich dabei vor allem an die Endphase der 1. Halbserie mit 0 : 6 Punkten und 0 : 9 Toren denke. Auf der Grundlage guter moralischer Eigenschaften erreichte die Mannschaft in der 2. Halbserie größere Stabilität, wobei sie allerdings nach wie vor psychisch robuster werden muß. Das zeigten die vermeidbaren Niederlagen in Böhlen oder das Heim-Zitterspiel gegen Böhlen deutlich. Vordringliche Probleme: die weitere Profilierung der verjüngten Abwehr; Verstärkung des Angriffs bei besserer Chancenverwertung. Stolz sind wir auf den Einsatz von Köberlein und St. Krauß in DDR-Auswahlmannschaften.
- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten bemühten sich nahezu alle um angriffsorientierten Fußball. Umprofilierungen, Einstellungsfragen sowie Verletzungsprobleme hatten unterschiedliche Ergebnisse zur Folge. Unbelastet davon blieb allein der BFC Dynamo.
- Selbstbewußt, nervenstark wirkte auswärts nur der Meister. Persönlichkeiten, die unbeeindruckt von äußeren Erscheinungen darauf Einfluß nehmen können, sind leider relativ rar in unserem Fußball.

**Harro Miller
(1. FC Lok Leipzig):**

- Als besonders erfreulich stellte sich für uns heraus, daß wir viele Auswahlspieler stellten, in der Nationalelf, im Olympia- und Nachwuchsauswahl-Aufgebot vertreten waren. Außerdem erreichten wir das Ziel: EC-Teilnahme. Negativ aber war, daß unsere Führungsspieler nicht über die volle Distanz die erforderliche Konstanz nachwiesen und damit auch die Mannschaft schwankte. Spielerisch hielten wir zumeist auch bei den Spitzenmannschaften gut mit, versäumten es aber, aus vielen Chancen einige Tore mehr zu schießen.
- Das spielerische Niveau war nicht schlecht. Auch die Absteiger hielten spielerisch ordentlich mit. Sie verschanzten sich nicht. Das belebte das Geschehen. Ausgeglichenheit war über weite Strecken Trumpf. Es kann aber auch nicht verschwiegen werden, daß hier und da noch zu viel Unbeständigkeit am Platze war.
- Insgesamt ist die Torquote nicht schlecht, aber vielen Mannschaften fehlt es auswärts an Selbstvertrauen, damit an Selbstsicherheit. Obwohl wir Spielertypen für eine moderne Spielweise haben, holten wir in der Rückrunde lediglich einen Punkt, weil uns viele Stürmer für eine lange Zeit verletzt ausfielen.

**Klaus Urbanczyk
(HFC Chemie):**

- Unsere eigentliche Zielstellung, einen gesicherten Mittelfeldplatz, mußten wir schon in der ersten Halbserie ändern, als uns eine Vielzahl von Verletzungsproblemen in Schwierigkeiten brachte. Aber auch die Trainingsleistungen konnten auf dem Platz nicht immer umgesetzt werden. Gute Spiele wurden zudem nicht mit Punkten honoriert. Wie sich die Mannschaft dann aber im Abstiegskampf aus der Affäre gezogen hat, dafür muß ich ein Kompliment machen. Zum Kämpferischen kam dann auch das spielerische Element.
- Ein souveräner Meister mit stabilen Leistungen, wobei die Konzentrationsfähigkeit des BFC zu bewundern ist, weil doch für ihn schon zeitig alles gelaufen war. Auch Leipzig und Erfurt konnten gefallen, wenngleich es für sie keine Medaille gab. Jena imponierte mit Kampfgeist. Gute spielerische Leistungen in der Meisterschaft müssen nun international bestätigt werden.
- Das Bemühen um das eigene Spiel ist da, doch vor gegnerischen Kulissen mangelt es vielen an Stabilität. Mehr Mut zum Risiko ist gefragt.

**Siegmar Menz
(FC Rot-Weiß Erfurt):**

- Platz 5 mit 31 Punkten schwebte uns vor, den UEFA-Cup-Platz dennoch verpaßt zu haben, enttäuscht uns tief. Die Mannschaft entwickelte sich vorwärts. Neun Spieler kamen zu Auswahlspielerehren. Daheim ungeschlagen, spielten wir attraktiv, auswärts hatten wir keine Zuwachsrate. Im Angriffsspiel wirkten wir oft wie eine Spitzenelf, in der Abwehr kamen wir über Mittelmaß vielfach nicht hinaus. Benkerts Ausfall nach 15 Spielen traf uns empfindlich. Auch unser Galasturm stellte mit seiner Torausbeute nicht zufrieden.
- Alle spielten offensiv! Auswärts fehlte der Mut zu selbstbewußten Kontern. Wesentliche spielerische Fortschritte sah ich nicht. Die Chancenverwertung war allgemein geradezu stümperhaft. Für den Spannungsfaktor einer Saison war der Abstand des BFC nicht zuträglich.
- Nur der BFC setzte seine Konzeption durch. Cleverness fehlt allgemein. Eine ausgelassene eigene Chance führt zumeist zu Fehlern in der Abwehr bei gegnerischen Kontern. Eine Schwäche, die man sich national und international schon gar nicht leisten kann.

**Harry Nippert
(1. FC Union Berlin):**

- Als Aufsteiger war der Klassenerhalt ein realistisches Ziel. Daheim, ohne Niederlage in der Wuhlheide, enttäuschten wir nicht. Auswärts blieben wir trotz Offensivstils unter allen Erwartungen. Für unsere junge Elf, durch Abgänge, Verletzungen, Platzsperre und Krankheiten belastet, war Dauerstabilität nicht zu erreichen. Wir hatten viele Komplikationen zu meistern, mußten oft nur Löcher stopfen.
- Die große Ausnahme war der BFC. Dahinter sehe ich – außer beim FCV und bei Erfurt – keine wesentlichen Entwicklungen. Das Möglichkeits- und Bedingungsgefüge ist bei den Mannschaften zu unterschiedlich. Die Spielerkreise sind zu gering, zu viele „Füllkader“ belasten. Für spezifische taktische Konzeptionen sind die Altersstrukturen wichtig. Junge Mannschaften müssen da zwangsläufig Probleme bekommen.
- Es fehlte, außer beim BFC, der Mut zur Realisierung eigener Konzeptionen. Mit den Spielern muß gearbeitet werden, sich nicht mit Teilzielen zufriedenzugeben. Viele wollen nur nicht verlieren. Viele fighten nicht bis zum Schlußpfiff, wie es der BFC eben machte.

**Claus Kreul
(1. FC Magdeburg):**

- Wir blieben nach einer mißlungenen Saison weit hinter der Zielstellung zurück: ein Medaillenplatz und die Qualifikation für den EC 83/84. Dieses Vorhaben erreichten wir zwar über den Finalsieg im FDGB-Pokal, aber er kann und darf von den zahlreichen ungelösten Problemen in der Mannschaft keinesfalls ablenken. Unsere Leistungen waren kritikwürdig instabil, in der Chancenverwertung völlig unbefriedigend. Mit guten Spielen setzten wir Maßstäbe, die bei krassen Formschwankungen nicht annähernd gehalten werden konnten. Vielversprechende Entwicklungen jüngerer Akteure wie Stahmann, Schöbler, Cramer oder Halata können darüber keinesfalls hinwegtäuschen. An Streichs Klasse, seinem international wirklich anspruchsvollem Können, sollte, ja muß sich jeder andere Spieler unserer Elf orientieren!
- Der Trend war unverkennbar: Verzicht auf Zweikampfhärte und Verbissenheit, um dem Spieldanken endlich zum Durchbruch zu verhelfen. Da gab es gute, allerdings in der Qualität unterschiedliche Ansätze. Auf ihnen muß aufgebaut werden.
- Konzentriert, selbstbewußt an der Marschroute festzuhalten, gelingt auswärts gegenwärtig nur dem BFC. Er erlaubte sich keine Lässigkeiten, die andere – wie auch uns – zurückwarfen.

**Heinz Joerk
(Chemie Böhlen):**

- Wir haben unsere Zielstellung nicht erreicht, wollten den Platz in der Oberliga behaupten. Aber eine neue Klasse verlangt eine neue Qualität, die haben wir nicht erreicht. Ständige Verletzungsausfälle waren ein arges Handicap für uns. Wir haben nur selten eine konstante Besetzung gehabt. Darüber hinaus standen uns auch mitunter Spieler nicht zur Verfügung, weil sie nach drei gelben Karten, häufig wegen Meckerns, zuschauen mußten.
- Das Niveau war sehr unterschiedlich. Auch die führenden Mannschaften hatten ihre Probleme. Es ist erstaunlich, daß niemand dem BFC Dynamo Paroli bieten konnte. Was er allerdings an Leistungstätigkeit leistet, das ist vorbildlich und nachahmenswert.
- Für meine Begriffe ist das eine Einstellungssache. Das Verhalten der Spieler und das mangelhafte Umsetzen der eigenen Konzeption verhindern zumeist einen besseren Angriffsfußball der Gastmannschaften. Für uns als Aufsteiger war das natürlich besonders schwer. Wenn uns auf Gegners Platz auch kein Sieg gelungen ist, so haben wir mit zwei Unentschieden noch einen Zähler mehr als Zwickau und zwei mehr als Union geholt. Zufriedenstellen kann das jedoch nicht.

**Gerhard Prautzsch
(Dynamo Dresden):**

- Natürlich ist unser Abschneiden unbefriedigend, ganz klar. Unser Ziel, die EC-Teilnahme, haben wir bei weitem nicht erreicht. Durch Verletzungen und damit verbundene Umformierungen, auch dem zeitigen Ausscheiden im Europapokal, machte sich Nervosität breit. Das Können der Nachfolgekader reichte aus, um Ungereimtheiten und Formschwankungen gering zu halten. In Zukunft müssen wir versuchen, die älteren Spieler nach ihren Verletzungen anders einzuordnen, sie aber trotzdem wieder an ihre Leistungsgrenze zu führen.
- Es gibt keine gravierenden Unterschiede zum Vorjahr mit der Ausnahme der eigenen Mannschaft. Ansonsten setzten sich die gleichen Klubs durch. Allerdings wird das „isolierte“ Stellung des BFC an der Spitze beeinflusst.
- Meines Erachtens liegen sie in der Ausgeglichenheit des Feldes hinter dem Meister. Da machte auch Sachsenring keine Ausnahme. Es war so, daß selbst der Letzte gegen den Zweiten Punkte holen konnte. Im Schnitt setzten sich dennoch die besten Mannschaften durch. Die Polarisierung blieb unverändert.

**Manfred Kupferschmid
(Sachsenring Zwickau):**

- Für uns war vor Beginn klar, daß es eine schwere Saison wird. Unsere Zielstellung, den Klassenerhalt, haben wir nicht erreicht, auch nicht das gewünschte Niveau. Doch wir haben den Klassenerhalt nicht in diesem oder jenem Spiel verpaßt, sondern unsere spielerischen Potenzen für die Oberliga waren nicht mehr ausreichend. Der sich lang abzeichnende Generationswechsel wurde nicht gemeistert. Das altersbedingte Ausscheiden in den letzten Jahren und der Abgang leistungsstarker Spieler zu den Klubs in Jena, Dresden und Karl-Marx-Stadt konnte nicht durch den Nachwuchs kompensiert werden.
- Alle Mannschaften bemühten sich um Angriffsfußball. Wenn er nicht immer attraktiv war, dann, weil vielen Spielern die Technik in der Bewegung fehlt und damit die Übersicht nicht ausreichend ist.
- Solche Diskrepanzen bestehen auch international. Unsere Spitzenmannschaften befinden sich zum Teil in der Umprofilierung, da ist gerade auswärts die psychische Stabilität noch nicht ausreichend. Der BFC hat dagegen Selbstbewußtsein, ist auch schon ein paar Jahre eingespielt.

jugend



Ein Leben mit und für Fußball

Joachim Bernikas und allen Pädagogen als Gruß und Dank zum Tag des Lehrers am Sonntag

Von Manfred Binkowski

Wo er ist, da rollt der Fußball! Seit mehr als drei Jahrzehnten! Das klingt vielleicht etwas hochtrabend, ist aber in keiner Weise übertrieben. Seit 1950 Lehrer für Sport und Geographie, jetzt nach einer schweren Operation für Werken, war an den Schulen, an denen der mittlerweile 57jährige Berliner Joachim Bernikas unterrichtet, immer Fußballbetrieb. Ob das die Edgar-André-, Kurt-Ritter- und Heinrich-Zille-Oberschule im Stadtbezirk Friedrichshain war oder nun seit zehn Jahren die Friedrich-Ebert-Oberschule im Stadtbezirk Mitte ist. Da reicht sein Vorbereitungsraum auch schon lange nicht mehr aus, um an den Wänden alle Urkunden, Medaillen und Schleifen anbringen zu können, wird manches in Ordnern aufbewahrt.

Dabei hat Joachim Bernikas stets nicht nur die eigene Schule und das eigene Betätigungsfeld gesehen, sondern weit darüber hinausgeschaut. Es ging ihm immer und in allererster Linie darum, möglichst viele Jungen für den Fußball zu gewinnen. Er gehört zu den Geburtshelfern des Schulfußballs in der Hauptstadt, für den er sich von Anfang an eingesetzt hat, über die Schule und

den Stadtbezirk hinaus auch im Bezirks- und Republikmaßstab. Mancher Junge, der sich später einen Namen im DDR-Fußball gemacht hat, stand einst unter seinen Fittichen. So im Friedrichshainer Schulfußball Detlef Weber, Bernhard Jonelat und Bernd Brillat, in der Berliner Schülerschaft, die er gemeinsam mit Werner Schwenzfeier,



Mit diesen zehn- und elfjährigen Jungen der Friedrich-Ebert-Oberschule wurde Joachim Bernikas 1978 Stadtbezirksmeister von Mitte und Berliner Vizemeister
Fotos: Privat

Walter Kaßbohm betreute und die 1955 in Dresden die Pionierspartakiade gewann, Jürgen Nöldner und Ulrich Prüfke. Schließlich war der Berliner Lehrer auch von 1956 bis 1961 an der Seite der Trainer Werner Schwenzfeier und Armin Werner Mannschaftsleiter der DDR-Juniorenauswahl.

Aber sein Herz hing und hängt ganz besonders am Schulfußball. Ihm hat er sich seit mehr als dreißig Jahren verschrieben, für ihn zeichnet er im BFA Berlin in der Kommission Kinder- und Jugendsport verantwortlich, hat er auch eine Weile ehrenamtlich im DFV gewirkt. „Der Schulfußball steht und fällt mit den Neigungen der Sportlehrer. Bei durchschnittlich 20 bis 30 Schulen in jedem Berliner Stadtbezirk müßte sich doch ein Sportlehrer finden, der die Fäden in die Hand nimmt, wie beispielsweise in Lichtenberg Detlef Schneider und in Weißensee Alfred Hnida. Andererseits müssen sich

aber auch die Sektionen und KFA stärker engagieren. Wo eine gute Partnerschaft besteht, da klappt es auch“, beschreibt Joachim Bernikas aus jahrelanger eigener Erfahrung den gangbarsten und erfolgsträchtigen Weg.

Dabei sind der Initiative keine Grenzen gesetzt. Für ein Beispiel hat er selbst gesorgt: Da es an seiner Friedrich-Ebert-Oberschule in den jüngeren Altersklassen gegenwärtig meist nur eine Klasse gibt, reichen die Jungen für eine eigene Mannschaft nicht aus; also schloß man sich mit der benachbarten Willi-Bredel-Oberschule zusammen, werden gemeinsame Mannschaften gebildet. Die BSG BTB Zentrum stellt mit Alfred Krause schon seit langem einen Übungsleiter und zieht den Nutzen daraus. Jüngst wurden die Knaben Berliner Meister.

Unter der Federführung von Joachim Bernikas, der für seine Verdienste mit der Pestalozzi-Medaille in Gold, dreimal als Aktivist sowie mit der Ehrennadel des DTSB in Gold, des DFV in Silber und seiner Gemeinschaft Empor Brandenburger Tor in Gold ausgezeichnet worden ist, finden in Berlin in jedem Schuljahr zwei Wettbewerbe im Schulfußball für die Altersklassen 8/9 und 10/11 statt, im Winter in der Halle und im Sommer im Freien. „Dabei erhalten wir durch die Sportfreunde Heinz Schulz und Wolfgang Borchert von der Abteilung Sport des Pionierparks eine große Unterstützung“, blickt der Verantwortliche der bevorstehenden Endrunde am 27./28. Juni optimistisch entgegen. Optimistisch auch deshalb, weil er hofft, daß erstmals alle neun Stadtbezirke vertreten sein werden, nachdem bisher noch Marzahn fehlte.

Stimmungsvolles Finale am Grimmaer Weinbergturm

Erfolgreicher Abschluß des Kreiswettbewerbs „Wer wird Sportfestsieger 1983?“

An diesem 29. Mai stand die 1. Mannschaft der BSG Motor Grimma, 1982/83 Vizemeister in der Leipziger Bezirksliga, auf dem Sportplatz am Weinbergturm hoch über der Mulde mal nicht im Mittelpunkt, sondern ihre künftigen Nachfolger, die Jungen aus den 2. Klassen der fünf besten Schulen des Kreises. Sie bestritten hier das Finale im Kreiswettbewerb „Wer wird Sportfestsieger 1983?“

Sofort nach dem Aufruf des DFV der DDR und des BFA Leipzig ergriff der rührige KFA-Vorsitzende Wilfried Arnold die Initiative. Einer Aussprache mit dem Schulrat und dem Turnrat des Kreises Grimma folgte eine Ausschreibung für ein Turnier der 2. Klassen. Alle Schulen wurden auf fünf Vorrundenturniere verteilt, die Direktoren durch den Schulrat informiert und Gemeinschaften verpflichtet, diese Turniere auszurichten. Erfreulich, daß bei fast allen Sektionen eine große Bereitschaft vorlag, insbesondere Traktor Sermuth und Traktor Otterwisch sehr aktiv in Erscheinung traten.

Bei der Endrunde in der Kreisstadt erhielt der KFA eine gute Unterstützung durch die BSG Motor Grimma. Sportfreund Karl Lässig hatte alle Vorkehrungen getroffen,

daß auch die Kleinsten beste Bedingungen auf „seinem“ Sportplatz vorfanden, nicht als eine Nebensache betrachtet wurden. Das beflügelte natürlich die Jungen. Auch die Betreuer, zuschauenden Lehrer und Eltern wurden vom Fußballfieber erfaßt. Die Jungen der POS Böhlen (Kreis Grimma) beispielsweise wurden von ihrem Direktor Thomas Linke betreut, der die Mannschaft formiert und vorbereitet hatte. Daß es am Ende nur zum dritten Platz langte, tat der Begeisterung keinen Abbruch. Nach zehn Begegnungen gab es diesen Endstand: 1. POS Georg Schwarz Grimma 6 : 2 Punkte, 2. POS Großseinberg 6 : 2, 3. POS Böhlen 3 : 5, 4. POS Großbothen 3 : 5, 5. POS Großbardau 2 : 6.

Bei der feierlichen Siegerehrung überreichten Kreisturnrat Alfred Krüger und KFA-Vorsitzender Wilfried Arnold Urkunden, Medaillen und Sachpreise. Die besten Wünsche aller Teilnehmer begleiten nun die Georg-Schwarz-POS zum Bezirksfinale in Leipzig.

Wie sieht es in anderen Kreisen und Bezirken mit dem Turnfestpokal aus? Schreibt doch mal ein paar Zeilen darüber.



Post und Stahl zweimal im Halbfinale

Im Halbfinale des „Junge Welt“-Pokals der Junioren und des FDJ-Pokals der Jugend kommt es vor Oberliga-Aufstiegsspielen zu folgenden Begegnungen: „Junge Welt“-Pokal der Junioren: Post Neubrandenburg (Sieger 1981 und 1982) gegen Stahl Riesa (am 12. Juni in Brandenburg) und Wismut Aue gegen SG Hohenschönhausen (am 11. Juni in Gera); FDJ-Pokal der Jugend: Stahl Riesa (Pokalverteidiger) gegen Post Neubrandenburg (am 18. Juni in Riesa) und Sachsenring Zwickau gegen Energie Cottbus (am 25. Juni in Gera).

In den Viertelfinale-Rückspielen gab es folgende Ergebnisse:

- „Junge Welt“-Pokal der Junioren
 - Post Neubrandenburg—Dynamo Schwerin 3 : 3 (1 : 2) — Hinspiel 1 : 0
 - Torfolge: 1 : 0 Wursche (15.), 1 : 1 Schwerinski (30.), 1 : 2 Paetke (43.), 2 : 2 Passow (71., Foulschloß), 2 : 3 Smolinski (75.), 3 : 3 Passow (90.).
 - Chemie PCK Schwedt—SG Hohenschönhausen 2 : 5 (2 : 3) — 0 : 2
 - Torfolge: 1 : 0, 2 : 0 Steinfurth (1., 15.), 1 : 2 Hellbig (35.), 2 : 2, 2 : 3 Eichstädt (39., 41.), 2 : 4 Wasche (85.), 2 : 5 Wolf (89.).
 - Stahl Riesa—Chemie Leipzig 3 : 0 (1 : 0) — 0 : 1
 - Torfolge: 1 : 0 Prasse (32.), 2 : 0 Frenzel (80.), 3 : 0 Ziegert (85.).
 - Motor Weimar—Wismut Aue 1 : 2 (1 : 2) — 0 : 6
 - Torfolge: 0 : 1 Neukirch (16.), 0 : 2 Böhrner (18.), 1 : 2 Steinsdorfer (25., Foulschloß).

- FDJ-Pokal der Jugend
 - Post Neubrandenburg—Dynamo Güstrow 4 : 1 (1 : 1) — 2 : 3
 - Torfolge: 0 : 1 Piehl (18.), 1 : 1, 2 : 1 Wahl (34., 45.), 3 : 1 Elsner (55.), 4 : 1 Wahl (62.).

- Energie Cottbus—Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) 2 : 0 (1 : 0) — 0 : 0
- Torfolge: 1 : 0 Bongner (10.), 2 : 0 Goertz (72.).
- Stahl Riesa—Motor Teitow 4 : 0 (0 : 0) — 1 : 1
- Torfolge: 1 : 0 Möbius (47.), 2 : 0 Roigk (70.), 3 : 0, 4 : 0 Frank (71., 74.).
- Sachsenring Zwickau—Motor Suhl 4 : 0 (2 : 0) — 5 : 1
- Torfolge: 1 : 0 Neumann (15.), 2 : 0 Priebe (40.), 3 : 0 Jaschinski (51.), 4 : 0 Thiele (53., Selbsttor).

Freude für eine Fußball-Generation

Dr. Rudolf Krause, heute Fußball-Nationaltrainer der DDR, und Günter Trotz, heute Generalsekretär des DDR-Volleyball-Verbandes, knobelten einst zusammen mit der „Jungen Welt“ die Idee des Fußball-Massenwettbewerbs „Wer schlägt die Juniorenauswahl?“ aus. Am Sonntag jagten nun im Dauerregen auf dem gut gepflegten Rasen im Jugenderholungszentrum Wendisch-Rietz zum zehnten Male Volkssportmannschaften gemeinsam mit zwei DDR-Fußball-Juniorenvertretungen um Punkte und Tore. Gewonnen haben am Ende die beiden Junioren-Kollektive. Mit der Wohngebietsmannschaft aus Blankenburg im Harz, der GST-Mannschaft des WBK Berlin, der Lehrlingsauswahl des Schweremaschinenbau-Kombinats „Heinrich Rau“ Wildau, der EOS-Mannschaft aus Niesky, dem Lehrlingsteam der BBS des BMK Lubmin und der Vertretung des Fernmeldewerkes Leipzig hatten sich sechs Kollektive qualifiziert, die sich schon mehrfach an diesem Massenwettbewerb beteiligten, bei dem diesmal 2.011 Mannschaften dabei waren.



Knapp Entscheidung nach spannendem Duell

● Erst am letzten Spieltag wurde der Staffelsieger ermittelt ● Imponierende Frühjahrsrunde von Vorwärts Neubrandenburg, das Schiffahrt/Hafen in Rostock 3:0 schlug ● Vorwärts Stralsund und Dynamo Schwerin verloren in der Schlussphase zuviel Boden, um noch ein ernsthaftes Wort mitreden zu können ● Umformierungsprobleme bei Post Neubrandenburg, TSG Wismar, TSG Bau Rostock ● Verletzungsausfälle machten besonders Schiffahrt/Hafen und Vorwärts Stralsund zu schaffen ● Von den Neulingen behauptete sich die um Angriffsfußball bemühte Elf Lok/Armaturen Prenzlau ● Aber auch KKW Greifswald und Veritas Wittenberge sorgten für spannende Akzente ● Immerhin: Mit 20 Pluspunkten (Wittenberge) stieg noch nie eine Mannschaft in dieser Staffel ab ● Tabellenführer waren Schiffahrt/Hafen (20 Spieltage) sowie je einmal TSG Wismar und Vorwärts Neubrandenburg.



Rückblende auf den letzten Spieltag: Schlesinger erzielt den 3:3-Ausgleich für Schiffahrt/Hafen im Ortsderby gegen die TSG Bau - der Staffelsieg ist perfekt! Schönenberg und Kosanke können den Schützen nicht mehr am Erfolg hindern, der Ball fliegt ins Netz. Foto: Schulz

Gespräch mit dem Staffelsieger



Übungsleiter Jürgen Rabenhorst Schiffahrt/Hafen Rostock

● So groß wie über Peter Schlesingers für den Staffelsieg entscheidendes elftes Saisonspiel zum 3:3 im letzten Punktspiel beim Ortsnachbarn TSG Bau war der Jubel bei Ihrer Elf und den begeistertsten Anhängern seit langem nicht. Spannender und knapper konnte die Entscheidung nicht sein...

Im dramatischen Kopf-an-Kopf-Rennen mit der sich beträchtlich steigenden Elf von Vorwärts Neubrandenburg zeigte sich in jener Phase, als wir durch den 1:3-Rückstand bei der sehr gut spielenden TSG Bau praktisch vom Fenster weg waren, die größte Tugend unserer Mannschaft. Ihr leidenschaftlicher Einsatzwille - allen voran Peter Sykora, Kapitän Gerd Balandies, Heinz Pinkoys, Hans Albrecht, Bodo Klüßendorf, Joachim Susa - ließ uns manche Klippe umschiffen.

● War mit einer so imponierenden Frühjahrsrunde von Vorwärts Neubrandenburg zu rechnen?

Unter der Leitung des erfahrenen Übungsleiters Manfred Müller steigerte sich Vorwärts vor allem im Angriff durch die Sturmspitzen Winkel, Specht und Knaust. Wir bekamen das zu spüren, als wir nach 15 Spielen ohne Niederlage dann im 16. auf eigenem Platz durch das 0:3 nicht nur unsere Ungeschlagenserie abreißen lassen mußten, sondern auch unser Drei-Punkte-Vorsprung auf einen Zähler zusammenschmolz. Unsere bisherigen Stammspieler Spandolf, Bloch, Wenzlawski und Torwart Aul, die in Neubrandenburg ihren NVA-Ehrendienst ableisten, hatten sich gut bei Vorwärts eingefügt und die spielerische Qualität mit angehoben.

● Schiffahrt hielt aber dennoch guten Kurs, obwohl zusätzliche Verletzungsausfälle zu schaffen machten. Was war dafür neben dem genannten Einsatzwillen ausschlaggebend?

Unser Stammkollektiv war zeitweilig durch die Verletzungen von Pinkoys, Brüsehaber, Niehoff, Mül-

ler, Sykora, Sohns, Wolter und Thomas Drewniok sehr zusammengeschrumpft. Das beeinträchtigte die spielerische Harmonie. Entscheidend war in dieser Zeit, daß sich die neu zu uns gestoßenen Spieler nicht nur gut einfügten, sondern auch zu Stützen wurden. Ich möchte da Torhüter Ulf Groothuis und Bodo Klüßendorf - beide von Hansa - oder Jörg Springstubbe von Stralsund nennen.

● Zum zweitenmal nach 1981 steuerte Schiffahrt in das Abenteuer Oberliga-Aufstiegsrunde. Ein zu stürmisches Fahrwasser?

Für uns war es in Anbetracht der Umstände ein schwieriger Weg zum Staffelsieg. Doch dieser schöne Erfolg mobilisierte noch einmal die ganze Truppe. Wir nahmen uns vor, als Außenseiter mitzumischen und unser Konterspiel zu pflegen.

● Vielleicht nach Vorwärts Neubrandenburg noch einige Gedanken zur weiteren Konkurrenz im Spitzefeld...

Wir rechneten nach der Winterpause eigentlich noch mehr mit Stralsund und Dynamo Schwerin. Die Matrosen schienen sich nach zwischenzeitlichem Tief im Herbst wieder stabilisiert zu haben. Doch dann verloren sie in Schwerin bei Dynamo 3:4, überraschend zu Hause gegen KKW 0:2 und 0:1 gegen Vorwärts Neubrandenburg. Auch unser Punktgewinn beim 0:0 in Stralsund ist nicht zu vergessen. Sowohl bei den Stralsundern als auch bei anderen Vertretungen, wie Post Neubrandenburg, Wismar, TSG Bau, gab es Umformierungsprobleme. Stralsund hatte zudem ähnliche Verletzungsausfälle wie wir. Auch ist ein solcher Akteur wie Wunderlich, der den erfolgreichen Schritt zum FCV machte, nicht auf Anhieb zu ersetzen. Die jüngeren Spieler in den genannten Mannschaften, aber auch in anderen, brauchen Zeit, um in die Fußstapfen der Führungsspieler zu treten. Mit dem Stürmer und Torhüter Passow wächst bei Post Neubrandenburg ein Talent heran.

● Ein Wort zu den Neulingen, von denen sich Prenzlau in der Liga behauptete?

Da die Aufsteiger Prenzlau, Wittenberge und Greifswald stärker aufspielten als Neulinge in zurückliegenden Jahren, stieg die Spannung, kam es zu sensationell anmutenden Resultaten. Immerhin stieg mit 20 Pluspunkten, wie sie Wittenberge auf dem Konto hatte, noch nie eine Mannschaft ab.

(Das Gespräch führte Uwe Pönig)

Kurz kommentiert: Noch zwei von den „65ern“

Ihre Namen sind in der Liga so bekannt wie ihre Gemeinschaften: Klaus-Peter Stein (TSG Wismar) und Peter Sykora (Schiffahrt/Hafen). 37 wird der eine am 11. November, 37 der andere am 9. Oktober. Beide haben Ligageschichte mitgeschrieben. Das Können und die Erfahrung holten sie sich zuvor in der Oberliga beim FC Hansa, Sykora auch noch eine Zeitlang beim 1. FCM. Es gehört was dazu, an allen 22 Ligaspielen 1982/83 teilgenommen zu haben und dabei noch zehnmal als bester Spieler genannt worden zu sein, wie im Falle Steins. Sykora und Stein, das sind nun auch die letzten Aktiven der prächtigen 65er Juniorenauswahl, die in der BRD das UEFA-Turnier gewann. Das waren die Croy, Withulz, P. Müller, Schlutter, Kreische, Sparwasser, Liene-mann, Nowotny (bis vor kurzem auch noch bei Schkopau). „Peter Sykoras Einsatzbereitschaft ist nach wie vor vorbildlich“, so sein Übungsleiter Jürgen Rabenhorst. Und Klaus Offhaus in Wismar: „Einen Nachfolger für unseren Routinier Klaus-Peter Stein haben wir noch nicht gefunden.“ Man möchte fast annehmen, beider Namen auch 1983/84 in den Aufstellungen zu lesen.

Pfi.

Im Spiegel der Statistik

A = Zuschauer gesamt, B = Durchschnitt pro Spiel, C = Zuschauer in Heimspielen, D = Zuschauer auswärts, E = in allen Spielen eingesetzt, F = als Beste wie oft genannt (mindestens fünf Nennungen).

SCHIFFAHT/HAFEN ROSTOCK

A: 20 350, B: 925, C: 5 550, D: 14 800, E: Balandies, Susa, F: Albrecht 9mal, Sykora 7, Susa 6.

VORWÄRTS NEUBRANDENBURG

A: 28 700, B: 1 305, C: 14 600, D: 14 100, E: keiner, F: Winkel 5.

DYNAMO SCHWERIN

A: 24 370, B: 1 108, C: 10 500, D: 13 670, E: Herzberg, Radtke, F: Herzberg 12, Radtke 11, Eggert 6.

VORWÄRTS STRALSUND

A: 28 300, B: 1 286, C: 13 700, D: 14 600, E: Boguslawski, Humboldt, F: A. Dugger 7, Hanke, Humboldt u. Ruppach je 6.

ISG SCHWERIN-SÜD

A: 17 450, B: 793, C: 6 750, D: 10 700, E: Tippmann, Schumann, Lüttjohann, Schwerin, F: Lüttjohann 9, Tippmann 6, Schwerin 5.

POST NEUBRANDENBURG

A: 26 850, B: 1 220, C: 15 100, D: 11 750, E: Berude, F: Feustel u. Passow je 5.

TSG WISMAR

A: 21 500, B: 977, C: 10 400, D: 11 100, E: Ritter, Stein, F: Stein 10, Wilde 5.

TSG BAU ROSTOCK

A: 22 450, B: 1 020, C: 7 750, D: 12 700, E: Rodenwald, F: Kische 9, Rodenwald 7, Feige u. Krüger je 6, Jargow 5.

LOK/ARMATUREN PRENZLAU

A: 38 200, B: 1 736, C: 26 200, D: 12 900, E: Loose, H. Brauchler, Wilski, Kluge, Scholz, F: H. Brauchler 10, Wilski u. Reichow je 7, Loose 6, Krohn 5.

VERITAS WITTENBERGE

A: 23 020, B: 1 046, C: 13 020, D: 10 000, E: Schuldt, Zander, Lembke, F: Schuldt 8, Matejski 6, Zander u. Schulze je 5.

KKW GREIFSWALD

A: 22 400, B: 1 018, C: 12 500, D: 9 900, E: keiner, F: keiner.

HYDRAULIK PARCHIM

A: 16 650, B: 757, C: 7 900, D: 8 750, E: keiner, F: keiner.

D. H.

Sp. g. u. v.	Heimspiele			Auswärtsspiele			GK	FV	Fair-play	Beste Torschützen				
	Tore	+/-	Pkt.	Tore	Pkt.	Tore					Pkt.			
1. Schiffahrt/Hafen Rostock (1./6.)	22 12 9 1	55:23	+32	33:11	11 8 2 1	34:12	18:4	11 4 7 -	21:11	15:7	16	-	48	Susa 12
2. Vorwärts Neubrandenburg (3./2.)	22 13 7 2	54:26	+28	33:11	11 8 2 1	33:14	18:4	11 5 5 1	21:12	15:7	19	-	88	Winkel 11
3. Dynamo Schwerin (2./8.)	22 10 7 5	44:22	-22	27:17	11 7 4 -	27:8	18:1	11 3 3 5	17:14	9:13	17	-	70	Pohl 13
4. Vorwärts Stralsund (4./1.)	22 11 5 6	46:30	+16	27:17	11 6 3 2	26:14	15:7	11 5 2 4	20:16	12:10	15	-	46	Below 12
5. ISG Schwerin-Süd (10./4.)	22 7 8 7	29:32	-3	22:22	11 4 5 2	13:11	13:9	11 3 3 5	16:21	9:13	16	-	128	Schwerin 11
6. Post Neubrandenburg (8./5.)	22 7 7 8	33:34	-1	21:23	11 4 4 3	21:17	12:10	11 3 3 5	12:17	9:13	21	1	96	Passow 9
7. TSG Wismar (5./7.)	22 8 5 9	31:32	-1	21:23	11 5 3 3	18:14	13:9	11 3 2 6	13:18	8:14	25	1	150	Stein 11
8. TSG Bau Rostock (6./3.)	22 7 6 9	37:44	-7	20:24	11 6 2 3	28:20	14:8	11 1 4 6	9:24	6:16	14	-	40	Jargow 6
9. Lok/Armaturen Prenzlau (9./N)	22 7 6 9	32:40	-8	20:24	11 4 3 4	14:14	11:11	11 3 3 5	18:26	9:13	23	-	90	Scholz 11
10. Veritas Wittenberge (7./N)	22 6 8 8	33:42	-9	20:24	11 2 6 3	17:32	10:12	11 4 2 5	16:20	10:12	18	1	62	Schulze 9
11. KKW Greifswald (11./N)	22 6 2 14	24:51	-27	14:30	11 4 2 5	13:14	10:12	11 2 -	9 11:37	4:18	18	1	80	Grimm, Schumann, Hahn je 3
12. Hydraulik Parchim (12./9.)	22 1 4 17	23:65	-42	6:38	11 1 1 9	9:28	3:19	11 -	3 8 14:37	3:19	10	-	30	Künne 5



SPORTFEST STAFETTE



Sport frei! für die Fußballmannschaften von Chemie Annahütte und TJ Sokol Moravske-Budejovice. In zwanzig Jahren entwickelte sich eine feste Freundschaft. Foto: Chemie Annahütte

Fackelzug, Turnier und Blasmusik

Chemie Annahütte: Mit vielen Initiativen ein traditionelles Sportfest vorbereitet

Am Freitag dieser Woche beginnt in der kleinen Glasarbeiter-Gemeinde Annahütte in der Niederlausitz ein traditionelles Fest: zwanzig Jahre Freundschaftstreffen zwischen Chemie Annahütte und TJ Sokol Moravske-Budejovice! Aus der tschechoslowakischen Kleinstadt in der Nähe von Brno kommen die 1. Fußballmannschaft, eine „Altherren“-Vertretung sowie eine Blaskapelle zu Besuch.

Seit Monaten wird dieser Höhepunkt in Annahütte vorbereitet. BSG, Rat der Gemeinde und das Glaswerk arbeiten Hand in Hand, um das erneute Treffen der Sportler beider Länder, in das auch die Einwohner einbezogen werden, wieder zu einem Erlebnis werden lassen.

Natürlich sind die Annahütter Fußballer stolz darauf, das „20jährige“ im Vorfeld des VII. Turn- und Sportfestes zu begehen. In der Spartakiade- und Sportfeststafette wurde

viel dafür getan. Nach der Fertigstellung des Rasenplatzes vor drei Jahren rekonstruierten sie den gesamten Sozialtrakt, einschließlich der Wohnung des Platzwartes. Auch ein neuer Parkplatz konnte angelegt werden, und außerdem leisteten die Sportler einiges, um der Sportstätte ein schöneres Aussehen zu geben.

Chemie Annahütte – aus dieser Gemeinschaft ging einst der Oberligaspieler und spätere Trainer beim 1. FCM Günter Konzack hervor – ist im Kreis Senftenberg für kontinuierliche Nachwuchsarbeit bekannt. Im Nachwuchsbereich ist die Sektion in allen Altersklassen am Wettkampfbetrieb beteiligt. Die 1. Mannschaft bestimmte in den vergangenen Jahren das Niveau in der starken Kreisliga mit (Meister, „Vize“), diesmal war man mit dem 7. Platz nicht ganz zufrieden.

Reges Sektionsleben ist den Annahüttern eigen. Und wie gesagt: das Freundschaftstreffen mit ihren Freunden aus der CSSR – da ist was los! Nachwuchsspiele, Fackelzug für Kinder, Pokalturnier mit Moravske-Budejovice, Pneumant und Fortschritt Cottbus, der Vergleich der Altersmannschaften, ein Ausflug an den Senftenberger See und ein Freundschaftsabend – wie man sieht, ein buntes Programm.

Und über all dem steht: „Sport frei!“ Und: „Mit Sportfestschwung den Leipziger Tagen entgegen!“

f. w.

Erinnerungen an das „I.“ – 1954

Lang, lang ist's her – doch nicht vergessen. „Das I. Turn- und Sportfest wurde zu einem großen Erfolg“, schrieb die fuwo am 24. August 1954 und kündigte auf der Titelseite an: „Großbericht über die Leipziger Festtage.“ Das vielfältige Treiben in der Messestadt widerspiegelte sich auch in journalistischer Vielseitigkeit. Unter „Die Leipziger Tage – einmal alphabetisch“ fand sich: „B wie Bruno-Plache-Stadion. Unter den 30 Plätzen, auf denen Tag für Tag Sport

Zentralstadion noch nicht. Wohl hunderttausend aber mögen es trotzdem gewesen sein, die die Festwiese an der heutigen Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee umsäumten, um nach den Massenübungen dem Treffen der Prager Elf mit einer Auswahl der SV Chemie beizuwohnen. In der Formation der Auswahl sah man u. a. die Leipziger Busch, Poland und Krause, den Glauchauer Holzmüller und den Lauschaer Leib. Alfred Kunze betreute die Chemiker.

100 000 beim Fußball auf der Festwiese

Joachim Pfitzner blätterte in der fuwo

Trumpf war, nahm es einen besonderen Rang ein; dort sahen wir die Massenübungen einiger Sportvereinigungen; die internationale Leichtathletik und natürlich die größten Fußballspiele.“

Meister Turbine Erfurt kontra Roter Stern Prag war ein solches Großereignis. 35 000 sahen ein Spiel, in dem die Abwehr der Thüringer und ihr Tempo den 1:0-Erfolg sicherten. Günter Konzack war in der 73. Minute zur Stelle, als Georg Rosbigalles Scharfschuß vom Pfosten zurückprallte.

Vor 29 Jahren gab es ja das

Wie groß das Fußballinteresse während des I. Turn- und Sportfestes war, unterstrichen auch 12 000 Besucher bei einem Vergleich ZSK Vorwärts KVP Berlin-SC DHfK Leipzig (3:3). Spieler aus beiden Mannschaften, bekannte Namen: Jaschke, Trautmann, Marotzke, Reichelt, Mitzschke hier, Spicknagel, Kalinke, Brandt, Meyer, Gebhardt, Kohle dort. 15 000 kamen zu Empor Lauter-Einheit Ost Leipzig (4:3).

Auch das gehörte damals zum Leipziger Fest: Ministerpräsident Otto Grotewohl verlieh im Namen der Regierung hohe Auszeichnungen an verdiente Sportler und Funktionäre. Mit der silbernen Ehrennadel unserer Sportbewegung wurden die Leistungen der Schiedsrichter Gerhard Schulz und Walter Reinhardt gewürdigt.



Begrüßung vor Turbine Erfurt-Roter Stern Prag durch die Kapitäne Nordhaus (rechts) und Venglar. Schiedsrichter war Richard Kastner aus Dahlewitz, der von seinen Leipziger Sportfreunden Kupke und Schaub assistiert wurde.

Foto: Archiv



Die Ligamannschaft von Motor Schönebeck trug zugunsten des VII. Turn- und Sportfestes ein Freundschaftsspiel gegen die Vertretung der eigenen Gemeinschaft aus, die in der Saison 1973/74 in der zweithöchsten Spielklasse unserer Republik spielte. Mit 8:3 (2:0) wurden die sich tapfer wehrenden und noch immer einen „ballsicheren“ Eindruck hinterlassenden Altrepräsentativen nach 2 x 40 Minuten bezwungen.

Mit elf Teilnehmern verzeichnete das traditionelle Friedländer Hallen-

turnier für Volkssport- und Betriebsmannschaften Rekordbeteiligung. Die 25 Vorrundenspiele in zwei Staffeln brachten viel Stimmung. Das Finale gewannen die Tennissportler der BSG Traktor mit 2:0 gegen die „Alten Herren“. Und 3:2 hieß es in der Begegnung um Platz 3 für das Agrochemische Zentrum gegen die Meliorationsgenossenschaft. Die Sektion Fußball von Traktor Friedland war ein ausgezeichnete Organisator.

Beste weibliche Lehrlings-Fußballmannschaft des Bezirkes Karl-Marx-Stadt wurde die BBS Burgstädt vor der BBS Plauen.

Ihr 30jähriges Bestehen feierten jüngst die Volkssportfußballer des Fleischkombinates Zerbst, die der BSG Einheit/Empor angehören. Ein Jubiläumsspiel gegen die Handball-Altrepräsentativen des SC Magdeburg endete 3:6.

INTERNATIONALES



Noch immer ist Simonsen, seit einiger Zeit im englischen Fußball bei Charlton Athletic unter Vertrag, einer der herausragenden Akteure in der dänischen Nationalmannschaft. Mit der Verwandlung eines Foulstrafstoßes stellte der vielseitig einsetzsfähige Spieler (helle Hose) in der 85. Minute den Sieg über Ungarn sicher. Auch wenn Dänemark nun ins Londoner Wembley-Stadion muß — die Chance, um den Gruppensieg mitzuspielen, ist sehr günstig.

Foto: ADN/ZB

Gesamtklassement

im Europa-Cup 82/83 nach den Finalspielen

Gesamtklassement der 5 Serien 1970/79-1982/83	Wertungskoeffizient 1982/83	UEFA-Cup-Piätze in der Serie		Klassement der 4 Serien 79/80-82/83 (Ausgangswert für 1983/84)			
		1983/84	1984/85				
1. BRD	54,118	2.	8,833	4	4	1.	40,118
2. Spanien	34,999	5.	8,000	3	4	2.	28,599
3. England	34,426	16.	3,857	4	4	3.	25,284
4. Jugoslawien	29,550	10.	5,000	3	3	8.	23,050
5. Belgien	29,216	4.	8,400	3	3	4.	24,816
6. Schottland	29,000	1.	10,500	2	3	5.	24,750
7. CSSR	27,050	7.	6,000	2	3	12.	19,550
8. Frankreich	26,450	12.	4,400	3	3	7.	23,450
9. Portugal	26,250	3.	8,750	2	2	6.	24,250
10. Niederlande	24,966	19.	2,000	4	2	9.	21,716
11. Italien	24,549	6.	6,800	2	2	10.	20,883
12. UdSSR	23,666	13.	4,200	2	2	11.	19,666
13. DDR	23,500	23.	1,800	3	2	13.	19,100
14. Schweiz	21,750	14.	4,000	2	2	14.	17,000
15. Schweden	20,500	17.	2,500	2	2	16.	16,000
16. Rumänien	20,000	9.	5,750	2	2	15.	16,750
17. Wales	18,000	8.	6,000	—	—	17.	16,000
18. Bulgarien	16,700	20.	2,000	2	2	18.	14,500
19. Ungarn	15,500	18.	2,500	2	2	20.	11,000
20. Polen	15,250	11.	5,000	1	2	19.	11,250
21. Dänemark	13,749	28.	1,333	2	2	21.	10,499
22. Österreich	12,000	15.	4,000	2	2	23.	8,000
23. Griechenland	10,500	21.	2,000	2	1	22.	9,000
24. Irland	9,665	24.	1,666	1	1	24.	7,332
25. Albanien	7,000	27.	1,500	1	1	25.	5,000
26. Norwegen	6,249	25.	1,666	1	1	28.	4,249
27. Türkei	5,333	22.	2,000	1	1	26.	4,333
28. Zypern	5,332	29.	1,333	1	1	27.	4,332
29. Nordirland	4,665	30.	0,666	1	1	29.	3,665
30. Finnland	3,832	26.	1,666	1	1	31.	2,332
31. Luxemburg	3,666	31.	0,000	1	1	30.	2,666
32. Island	2,998	32.	0,000	1	1	33.	1,665
33. Malta	2,665	33.	0,000	1	1	32.	1,999

Anmerkung: Platz 1-3 des Gesamtklassements = 4 Klubs; Platz 4-8 = 3 Klubs; Platz 9-22 (außer Wales) = 2 Klubs; ab Platz 23 = 1 Klub im UEFA-Cup.

EM-Qualifikation

Konzentrationsfehler

● Gruppe 3: Dänemark-Ungarn 3:1 (1:1)

Dänemark: Kjaer, O. Rasmussen, Nielsen, N. Olsen, Matsen, Lauridsen (ab 46. J. Olsen), Bertelsen, Lerby, Simonsen, Berggrenn, Elkjaer (ab 66. Brylle).

Ungarn: Katzirz, Martos, Kocsis, Garaba, Toth, Hannich, Nyilasi, Poczik, Kiss (ab 66. Szentes), Töröcsik (ab 79. Kardos), Hajszan.

Schiedsrichter: Pahlern (Österreich); **Zuschauer:** 50 000 am vergangenen Mittwoch in Kopenhagen; **Torfolge:** 1:0 Elkjaer (3.), 1:1 Nyilasi (30.), 2:1 J. Olsen (83.), 3:1 Simonsen (85., Foulstrafstoß).

Enttäuschte Ungarn! „Unverzeihliche Konzentrationsfehler vor dem schnellen 1:0 der Dänen und ihrem 2:1 warfen uns aus der EM“, so Trainer Kalman Meszöly. Im Vergleich zum 2:3 gegen Griechenland wirkten die Gäste ballsicherer, beweglicher im Mittelfeld, aber dann in entscheidenden Phasen des Spiels eben doch nicht stabil genug. „Sie verloren den Kopf, als wir eigentlich kaum noch an einen Sieg glaubten“, schätzte Dänemarks Trainer Sepp Piontek ehrlich ein. Der Sieger lebte diesmal vor allem von kämpferischen Potenzen, blieb mit seinen neun im Ausland spielenden Auswahlkandidaten im Angriff manches schuldig. Doch das wichtigste: Er erhielt sich seine Chance!

1. England	5	3	2	—	16:2	8:2
2. Dänemark	4	3	1	—	8:4	7:1
3. Griechenland	5	2	1	2	5:6	5:5
4. Ungarn	5	2	—	3	15:12	4:6
5. Luxemburg	5	—	—	5	5:25	0:10

Bloch in war zur Stelle

● Gruppe 2: Finnland-UdSSR 0:1 (0:0)

Finnland: Houtsonen, Latinen, Kymäläinen, Granskog, Pekonen, Turunen, Houtsonen, Rautiainen, Valve, Ukkonen, Ismail (ab 66. Hakala).

UdSSR: Dassajew, Tschiwadse, Baltascha (ab 26. Bal), Sulakwelidse, Lari-now, Burjak, Tscherenkow, Oganesjan, Demjanenko, Shengelija (ab 74. Andrewjew), Blochin.

Schiedsrichter: Krnac (CSSR); **Zuschauer:** 17 000 am vergangenen Mittwoch im Olympia-Stadion von Helsinki; **Tor-schütze:** 0:1 Blochin (75.).

Trainer Kuusela's Hoffnung, im zwölften Vergleich mit der UdSSR (bisher acht Niederlagen, drei Unentschieden und 9:46 Tore) endlich zum ersten Sieg zu kommen, zerschlugen sich nach einem Abwehrfehler von Pekonen. Eine Viertelstunde vor dem Abpfiff ließ er Blochin nach einem Eckball entwischen — das 0:1 und damit zugleich auch die Niederlage waren perfekt! Der Eifer der Gastgeber, sowohl in der EM- als auch in der Olympiaqualifikation bereits chancenlos, wurde lediglich durch einen Lattenkopfball von Libero Kymäläinen (29.) belohnt. Obwohl die UdSSR ihre Nervosität nie abstreifte, stellte sie ohne jeden Zweifel die reifere, positionell besser besetzte Mannschaft mit beeindruckender taktischer Sicherheit.

Tabellenstand:

1. UdSSR	4	3	1	—	9:1	7:1
2. Portugal	3	2	—	1	4:6	4:2
3. Polen	4	1	2	1	6:6	4:4
4. Finnland	5	—	1	4	3:9	1:9

„Der Weltmeister endete in Schande“

So der italienische Tenor nach der vorwöchentlichen 0:2-Niederlage in Göteborg gegen Schweden

Mit der lakonischen Schlagzeile „Fuori“ reagierte der Mailänder „Il Giorno“ auf die traurige Vorstellung von Weltmeister Italien am Sonntag der Vorwoche beim 0:2 in Göteborg gegen Schweden. 320 Tage nach dem Triumph von Spanien in der Endrunde der WM ist Italiens Fußball in der Tat „draußen“ und damit zunächst erst einmal in der Versenkung verschwunden. „Der Weltmeister endete in Schande, geschlagen von den Schweden und ausgelöscht in Europa“, so der Mailänder „Gazzetta dello Sport“. Und weiter: „Es ist wohl nun endgültig an der Zeit, die meisten Spieler auszuwechseln

und das Team für 1986 völlig neu aufzubauen.“

Nach Schwedens Toren durch Sandberg (31.) und Strömberg (56.) liegt die Squadra Azzurra nunmehr aussichtslos vier Punkte hinter dem führenden Trio CSSR, Schweden und Rumänien. „Wir haben die EM-Fahrkarten für Frankreich allerdings nicht in Schweden, sondern schon vorher in den Heimspielen gegen die CSSR und Rumänien (2:2 bzw. 0:0) sowie beim 1:1 auf Zypern verspielt“, kommentierte Auswahltrainer Enzo Bearzot, der sich nach der WM inzwischen an Tiefschläge dieser Art gewöhnen mußte. Er sprach von einer schweren Enttäuschung und klammerte schließlich nur einen Spieler dabei aus: Dino Zoff, der an diesem Tag sein 112. Länderspiel für Italien bestritt. Nur der 41jährige Zoff rettete die eigene Ehre, ohne jedoch die Schmach für den Weltmeister verhindern zu können — das war der

Verdienter Sieg durch zwei Schöne-Treffer

● Internationaler Vergleich: 1. FC Lok Leipzig-Arminia Bielefeld 2:0 (1:0)

Vor 20 000 Zuschauern kam der Gastgeber am Mittwochabend zu einem verdienten Sieg über den BRD-Bundesligavertreter. Zweifacher Torschütze in der 24. und 53. Minute war dabei Schöne, der zunächst eine präzise Flanke von

Rost verwertete und dann ein Solo von Liebers zum spielentscheidenden Treffer nutzte. Über weite Strecken waren die Leipziger mit ansprechendem Kombinationsspiel dominierend und besaßen weitere Torchancen bei einem Eckenverhältnis von 8:1.

1. FCL: Müller, Baum, Kreer, Dennstedt, Zötzsche, Altmann, Moldt, Liebers, Treske, Schöne, Rost.
Arminia: Diergardt, Gells, Wohlers, Hupe, Pohl, Schnier, Meier, Kraiczky (ab 78. Butz), Kühlhorn (ab 46. Westerwintler), Schröder (ab 57. Pagelsdorf), Lienen.
Schiedsrichter: Streicher (Crimmitschau).



Die Zeiten sind vorbei, da im italienischen Fußball wie nach dem WM-Sieg beim WM-Endrundenturnier vergangenen Jahres in Spanien gejubelt wurde! Inzwischen haben sich Stars wie Rossi, der in Göteborg nur ein Schatten seiner selbst war (links), und Graziani an er-nüchternde Niederlagen gewöhnen müssen! Foto: Utkina

allgemeine Tenor. Ob „Dino Nazionale“ den in der ewigen Weltrangliste führenden Schweden Björn Nordqvist noch erreicht oder gar überflügelt, bleibt jedoch fraglich. „Wenn wir in Göteborg verlieren, dann ist für mich endgültig Schluß, hatte der Torhüter vorher verlauten lassen. Wird Zoff seine Entscheidung aufrechterhalten, nachdem er sich schon in dieser Art nach dem 0:1 seiner Elf in Bukarest gegen Rumänien geäußert hatte?“

„Gott sei Dank hat Bearzot beschlossen, so schnell wie möglich eine neue Nationalelf auf die Beine zu stellen. Das ist eine historische Entscheidung!“ Mit diesen Worten unterstrich „Tutto Sport“ eigentlich nur das, was Kenner der Fußball-Szenarie nicht erst seit dem Erfolg von Spanien wissen: Italiens Nationalspieler sind übersättigt und deshalb unfähig zu guten, überzeugenden Leistungen. Die EM-Pleite bewies es erneut!

GEMIXTES



In überlegener Manier sicherte sich der FC Liverpool den Titel eines englischen Meisters, doch in der Endphase ließ die Konzentration der Elf dann spürbar nach. Diese Szene stammt aus dem 1:1 bei Manchester United. McQuenn, der schottische Internationale Manchesters, überwindet Liverpools Torhüter Gobbelaar mit Kopfball.
Foto: ADN/ZB

Einwürfe

Grasshoppers Zürich und Servette Genf bestreiten das Wiederholungsspiel um den Schweizer Pokal am 14. Juni im Berner Wankdorf-Stadion. Das erste Finale war nach Verlängerung 2:2 unentschieden ausgegangen.

Gordon Cowans vom englischen Erstdivisionär Aston Villa unterschrieb einen Zweijahresvertrag beim italienischen Klub AC Neapel.

Folgende Termine stehen für die Spiele in den drei europäischen Pokalwettbewerben 1983/84 fest: 1. Runde: 14. und 28. September; 2. Runde: 19. Oktober und 2. November; 3. Runde ausschließlich im UEFA-Cup: 23. November und 7. Dezember; Viertelfinale: 7. und 21. März 1984; Halbfinale: 11. und 25. April. Finals im UEFA-Cup: 9. und 23. Mai; Finale im Cup der Pokalsieger: 16. Mai; Finale im Cup der Landesmeister: 30. Mai. Am 6. Juli erfolgt in Genf die Auslosung der 1. Runde.

Mit Ludo Coeck (bisher RSC Anderlecht) nahm der AC Mailand jetzt einen zweiten belgischen Nationalspieler unter Vertrag, nachdem vorher bereits Eric Gerets seine Zelte beim neuen Meister Standard Lüttich abgebrochen hatte.

John Robertson (30), Schottlands

Nationallinksaußen, hat nach fünf Jahren den englischen Spitzenklub und ehemaligen Europapokalsieger Nottingham Forest verlassen und spielt künftig bei Derby County, das in der zurückliegenden Saison nur knapp dem Abstieg in die 3. englische Division entging.

Neue Rufnummern!

Unter nachfolgenden Telefonnummern ist die Redaktion der fuwo jetzt zu erreichen:

2 21 22 37

2 21 22 81

2 21 22 75

Sonntags ist die fuwo unter den gleichen Rufnummern wie bisher zu erreichen.

Charlie Nicholas (21), Schottlands große Stürmerhoffnung, wird seinen Klub Celtic Glasgow höchstwahrscheinlich verlassen und in der neuen Saison beim englischen Erstdivisionär Manchester United spielen. In der abgelaufenen Saison erzielte Nicholas in Punkt-, Pokal- und Länderspielen insgesamt 51 Treffer; darunter kürzlich auch den 2:2-Ausgleich im Glasgower EM-Qualifikationstreffen gegen die Schweizer Nationalmannschaft.

Josip Skoblar, vielfacher jugoslawische Nationalspieler der 60er Jahre, übernahm in der Endphase der Lan-

DAS HERZ UNSERES SPORTS

Paul Lehmann
(Turbine Calau)



Man sieht ihn nach wie vor auf dem Sportplatz der BSG Turbine, und nur Eingeweihte wissen, daß er im Dezember vergangenen Jahres bereits seinen 80. Geburtstag feierte: Paul Lehmann. Die Funktion des Platzwartes, die er 1967 übernahm, übt er mit beispielhafter Gewissenhaftigkeit aus. Als das neue Objekt vor einigen Jahren eingeweiht wurde, da durfte er besonders stolz sein, betrug doch die von ihm geleistete freiwillige Arbeit über 2000 Stunden.

Als Paul Lehmann sein Jubiläum feierte und neben vielen herzlichen Glückwünschen auch den Dank der BSG- und Sektionsleitung für unermüdetes, erfolgreiches Schaffen im Fußball entgegennahm, stand ein Datum im Gespräch: Seit nunmehr 63 Jahren ist er seinem Sport verbunden! Mit 17 begann die aktive Laufbahn im Arbeitersportverein Calau, wo sie nach mehrjähriger Zugehörigkeit bei Vorwärts Falkenberg dann auch 1949 in der Mannschaft der Altliga beendet wurde. Damit war für Paul Lehmann zugleich das Signal gegeben, seine Erfahrungen der Sektion Fußball zur Verfügung zu stellen. Rat und Tat des verdienstvollen Fußballfunktionärs, der für seine Leistungen mit den Ehrennadeln des DTSB und des DFV der DDR in Gold bzw. Silber gewürdigt wurde, sind dabei gefragt wie eh und je. Ein Mann, der sich um die Entwicklung unseres Fußballs auf seine Weise verdient machte!

desmeisterschaft das Training des FC Rijeka, dem er selbst in seiner aktiven Zeit angehörte.

Flamengo Rio de Janeiro gewann den brasilianischen Meistertitel dank eines 3:0 (2:0) im zweiten Endspiel gegen den FC Santos (1. Spiel: 1:2). Vor 170 000 Zuschauern (!) im Maracana schossen Zico (10.), Leandro (39.) und Adilio (89.) die Tore.

Gewinner des XII. internationalen Turniers der TH Karl-Marx-Stadt um den Pokal des Rektors wurde WIF Akademik Sofia, das im Finale die HSG des Gastgebers mit 1:0 bezwang. Im Spiel um Platz 3 setzte sich Budapest gegen Lodz durch.

Fernando Gomes (FC Porto) führt mit 34 Treffern aus 29 Spielen die Liste der besten Torschützen Europas an. Ihn folgen Houtman (Feyenoord Rotterdam) mit 30 und Nicholas (Celtic Glasgow) mit 27 Toren.

Omonia Nikosia (Zypern) schaffte zum drittenmal hintereinander das

Doppel, den Gewinn von Meisterschaft und Pokal in einer Serie. Nach dem Titel gewann die Elf auch das Pokalfinale gegen Paralimni Fama-gusta mit 2:1 (1:0).

Für die Europa-Tournee fallen nach den vier Flamengo-Stars Zico, Junior, Leandro und Marinho noch weitere Spieler aus, unter ihnen auch Roberto. Die Spieltermine: 8. Juni in Portugal, 12. Juni in Wales, 17. Juni in der Schweiz und 22. Juni in Schweden.

★

Zum Auftakt der Vorrundenspiele im FDJ-Wanderpokalwettbewerb für Klubs der AK 14 gab es folgende Ergebnisse: Staffel Nord: FC Vorwärts Frankfurt (Oder) - FC Magdeburg 0:1, FC Hansa Rostock - BFC Dynamo 3:2, 1. FC Union Berlin spielfrei. - Staffel Süd: FC Rot-Weiß Erfurt - FC Karl-Marx-Stadt 2:2, 1. FC Lok Leipzig - HFC Chemie 2:1, FC Carl Zeiss Jena - Dynamo Dresden 1:2.

vor OL-A Wismut Gera - Stahl Brandenburg

„Junge Welt“-Pokal der Junioren (AK 16-18)

Spiel 25 BSG Post Neubrandenburg gegen BSG Stahl Riesa am 12. 6. 83, 12.30 Uhr vor OL-A Stahl Brandenburg - Stahl Riesa

Spiel 26 BSG Wismut Aue - SG Hohen-schönhausen am 11. 6. 83, 12.30 Uhr, vor OL-A Wismut Gera - SH Rostock

1. Die Wettkämpfe finden auf der Grundlage der Ausschreibung des DFV der DDR statt (Wettspielplan des DFV der DDR 1982/83 für den Kinder- und Jugendbereich).

2. Die Schiedsrichterkollektive werden durch die Schiedsrichterkommission des DFV der DDR angesetzt.

3. Die Spielformulare und die Abrechnungsunterlagen der platzbauenden Gemeinschaft sind an den Sportfreund Kurt Niemann, 2060 Waren/Müritz, Fritz-Heckert-Str. 3, zu schicken.

4. Das Finale im FDJ-Pokal findet am 2. 7. 1983 in Brandenburg vor dem Oberliga-Aufstiegsplatz, das Finale im „Junge Welt“-Pokal am 25. 6. 83 um 14.30 Uhr in Weizow (Bezirk Cottbus) statt.

Zapf stellv. Generalsekretär

Dr. Dylla Vizepräsident

STEIN · Sportbälle

scharfe Geschosse im sportlichen Wettkampf

Jetzt mit neuem Ventil!
Bestellungen bitte an: STEIN-Sportbälle,
7230 Geithain, Tel. 26 02



FDGB-POKALFINALE

Stimmung zum Saison-Ausklang

Eine Geste, die für den Charakter des Berliner Finales zwischen dem 1. FCM und dem FCK spricht: Fair, nach dem Schlußpfiff tröstende Worte für den Verlierer. FCM-Schlußmann Heyne findet auf diese Weise viel Sympathie beim FCK-Mittelfeldspieler J. Müller. Darunter: Karl Zimmermann, Generalsekretär des DFV der DDR, überreicht den Elbestädtern (hier Me-



wes) die Siegermedaillen. Bei ihrem Trainer Kreul löste sich die Spannung mit dem Schlußzeichen. Wie verständlich! Daß Streich als zweifacher Torhüter willkommener Gesprächspartner für die Männer von Presse und Rundfunk (Waldefried Vorkefeld) war, lag auf der Hand. Und auch daß die Sieger (unten) ihrem treuen Anhang die Reverenz erwiesen.



Fotos: Thonfeld



DAS fuwo THEMA



Von Günter Simon

Die Saison '82/83 mit dem Pokalfinale als Höhepunkt und Abschluß bedarf, weil es ihr an Problemen nicht mangelte, einer kritischen Analyse. Manches Detail wird interessant und wichtig sein. Worauf wir allerdings besonders zu achten haben, sind die Folgerungen, die sich aus den nationalen Wettbewerben für die EC-Konkurrenzen ergeben.

In der vergangenen Woche wurden die Fußballinteressierten unseres Landes zum Beispiel damit vertraut gemacht, daß der DFV der DDR in der durchgehenden EC-Wertung der UEFA, auf deren Grundlage sich der Teilnehmerschlüssel für den UEFA-Cup errechnet, vom bisher 7. auf den 13. Platz zurückgefallen ist. Der Wertkoeffizient von 1,8 für unsere fünf Teilnehmer von 1982/1983 - BFC Dynamo, Dynamo Dresden, 1. FC Lok Leipzig, FC Vorwärts Frankfurt/Oder und FC Carl Zeiss Jena - war das schlechteste Ergebnis seit der ersten Punktverteilung für die Europapokalwettbewerbe von 1974/75. Daraus resultiert, daß wir zwar 1983/84 noch mit drei Klubs im UEFA-Cup startberechtigt sind, 1984/85 jedoch nur noch mit zwei Mannschaften.

Das neue Wertkoeffizienten-System, das die UEFA am 11. Juli 1978 beschloß, ermöglicht einerseits realistische Leistungsbewertungen, andererseits steckt in ihm eine doppelte Motivierungsfunktion für alle Klubs in den europäischen Landesverbänden. Dramatische Meisterschaftsendphasen gehen nicht selten auf das Ringen um die zur Verfügung stehenden UEFA-Cup-Plätze zurück (wir erlebten das bei uns in den vergangenen Wochen zur Genüge). Im EC selbst, gleich in welchem der drei Wettbewerbe, ob bei den Landesmeistern, Cupsiegern oder im UEFA-Cup, ist zwar jeder Klub selbst in die Erfolgspflicht genommen, doch die Blicke sind in jedem Spiel auch auf das Gesamtabschneiden des Verbandes gerichtet.

Ein kurzer Überblick über Teilnahme und Abschneiden unserer Klubs in den neun Serien zwischen 1974/75 bis 1982/1983 ist aufschlußreich: Dynamo Dresden (9 Teilnahmen) 52 : 40 Punkte (+ 3 Zusatzpunkte), Wertkoeffizient 12,650; FC Carl Zeiss Jena (8) 42 : 36 (+ 4), WK 10,450; 1. FC Magdeburg (8) 38 : 34 (+ 3), WK 9,450; BFC Dynamo (6) 23 : 21 (+ 1), WK 5,300; 1. FC Lok Leipzig (5) 18 : 18 (+ 1), WK 4,100; Sachsenring Zwickau (1) 8 : 8 (+ 2), WK 2,500 und schließlich der FC Vorwärts Frankfurt/Oder (3), 6 : 10, WK 1,300. Daraus resultiert eine Gesamtbilanz von 40 Teilnahmen mit 187 : 167 Punkten (+ 14) und einem WK von 45,750. Aufgeschlüsselt auf die drei EC-Wettbewerbe sind das folgende Wertkoeffizienten: EC I 9,750; EC II 12,350 und UEFA-Cup 23,650.

Jedermann weiß, wie unterschiedlich die Gegnerschaft, durch Auslösung bedingt, für die einzelnen Klubs ist. Das zu negieren, wäre töricht. Aber der Rückfall auf Platz 13, ein Wertkoeffizient von 1,800 zum Bestwert von '77/78 (7,750) ist schon Anlaß genug, unsere kommenden EC-Teilnehmer auf die kausalen Zusammenhänge hinzuweisen. Und auch darauf, daß sich 1984 der erste und einzige EC-Triumph des 1. FC Magdeburg im EC II zum 10. Male jährt ...

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN

